

Kantonsschule Hottingen

# Evaluation

Akzentklasse Ethik/Ökologie

## **SCHLUSSBERICHT**

1. April 2009

Forrer Lombriser & Partner AG  
Fritz Forrer, Dr. oec. HSG  
Sandra Müller, Betriebsökonomin FH

# INHALTSVERZEICHNIS

---

INHALTSVERZEICHNIS .....	I
ABBILDUNGSVERZEICHNIS .....	III
1 EINFÜHRUNG .....	1
1.1 Ausgangslage .....	1
1.2 Projektziele .....	2
1.3 Vorgehen .....	2
1.4 Bemerkungen zu den quantitativen Befragungen .....	2
2 SCHÜLER/INNEN .....	5
2.1 Quantitative Befragungen Schüler/innen .....	5
2.2 Qualitatives Interview Schüler/innen .....	19
2.3 Zusammenfassende Betrachtungen Schüler/innen .....	22
3 ELTERN .....	24
3.1 Quantitative Befragungen Eltern .....	24
3.2 Zusammenfassende Betrachtungen Eltern .....	31
4 UNTERRICHTENDE LEHRKRÄFTE .....	32
4.1 Quantitative Befragungen Lehrkräfte .....	32
4.2 Qualitatives Interview Lehrkräfte .....	40
4.3 Zusammenfassende Betrachtungen Lehrkräfte .....	42
5 WISSENSCHAFTLICHES BEGLEITTEAM .....	43
5.1 Qualitatives Interview Wissenschaftliches Begleitteam .....	43
5.2 Zusammenfassende Betrachtungen Wissenschaftliches Begleitteam .....	45
6 INSTITUTIONEN SOZIALEINSATZ .....	46
6.1 Quantitative Befragungen Institutionen Sozialeinsatz .....	46
6.2 Zusammenfassende Betrachtungen Institutionen Sozialeinsatz .....	48
7 PERSONAL .....	49
7.1 Qualitatives Interview Personal .....	49
7.2 Zusammenfassende Betrachtungen Personal .....	50
8 PROJEKTLEITUNG .....	51
8.1 Qualitatives Interview Projektleitung .....	51
8.2 Zusammenfassende Betrachtungen Projektleitung .....	53
9 SCHULLEITUNG .....	54
9.1 Qualitatives Interview Schulleitung .....	54
9.2 Zusammenfassende Betrachtungen Schulleitung .....	56
10 VERGLEICHE QUANTITATIVE BEFRAGUNGEN .....	57
10.1 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Eltern .....	57
10.2 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Lehrkräfte .....	59
10.3 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Sozialinstitutionen .....	60
10.4 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Eltern und denjenigen der Lehrkräfte .....	61
10.5 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Eltern und denjenigen der Sozialeinsatzinstitutionen .....	61

10.6	Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Lehrkräfte und denjenigen der Sozialeinsatzinstitutionen .....	61
11	ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN IN DEN PROJEKTZIELEN .....	62
11.1	Welche Schüler/innen entscheiden sich für die Akzentklasse? .....	62
11.2	Welche Inhalte und Vorgehensweisen überzeugen? .....	62
11.3	Wo finden sich Potenziale? .....	62
11.4	Wie gross ist das Engagement der beteiligten Anspruchsgruppen? .....	62
11.5	Werden die definierten Ziele der Akzentklasse erreicht? .....	62
11.6	Entsprechen die Inhalte der Akzentklasse den geforderten Qualitätsansprüchen?.....	63
11.7	Welche Möglichkeiten finden sich zur Optimierung des organisatorischen Ablaufes? ....	63
12	EMPFEHLUNGEN AUS EXTERNER SICHT .....	64

Die nachstehenden Anhänge befinden sich im separaten Dossier:

**Kantonsschule Hottingen, Evaluation Akzentklasse Ethik/Ökologie, 01. April 2009.**

**Anhänge zum Schlussbericht**

ANHANGSSVERZEICHNIS .....	1
ANHANG A: SCHÜLER/INNEN .....	2
A1: Fragebogen Schüler/innen .....	2
A2: Anzahl Antworten Schüler/innen.....	12
A3: Präzisierungen Schüler/innen.....	13
ANHANG B: ELTERN.....	21
B1: Fragebogen Eltern .....	21
B2: Anzahl Antworten Eltern .....	26
B3: Präzisierungen Eltern .....	27
ANHANG C: LEHRKRÄFTE.....	31
C1: Fragebogen Lehrkräfte .....	31
C2: Anzahl Antworten Lehrkräfte .....	37
C3: Präzisierungen Lehrkräfte .....	38
ANHANG D: INSTITUTIONEN SOZIALEINSATZ.....	41
D1: Fragebogen Institutionen Sozialeinsatz .....	41
D2: Anzahl Antworten Institutionen Sozialeinsatz.....	44
D3: Präzisierungen Institutionen Sozialeinsatz.....	45

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

Abbildung 1: Anspruchsgruppen Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	1
Abbildung 2: Beispiel einer Diagonalgrafik.....	3
Abbildung 3: Schüler/innen, Einstieg.....	5
Abbildung 4: Schüler/innen, Informationskanäle und Grund der Wahl (1).....	6
Abbildung 5: Schüler/innen, Informationskanäle und Grund der Wahl (2).....	7
Abbildung 6: Schüler/innen, Quartalsakzente (1).....	8
Abbildung 7: Schüler/innen, Quartalsakzente (2).....	9
Abbildung 8: Schüler/innen, Sozialeinsatz.....	10
Abbildung 9: Schüler/innen, Ungarn-Austausch.....	11
Abbildung 10: Schüler/innen, Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie.....	12
Abbildung 11: Schüler/innen, Maturitätsarbeit.....	13
Abbildung 12: Schüler/innen, Ziele.....	14
Abbildung 13: Schüler/innen, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	15
Abbildung 14: Schüler/innen, Schlussfragen.....	16
Abbildung 15: Schüler/innen, Klassenzugehörigkeit.....	17
Abbildung 16: Schüler/innen, Geschlecht.....	17
Abbildung 17: Schüler/innen, Schulabschluss Mutter.....	18
Abbildung 18: Schüler/innen, Schulabschluss Vater.....	18
Abbildung 19: Eltern, Einstieg.....	24
Abbildung 20: Eltern, Quartalsakzente.....	25
Abbildung 21: Eltern, Sozialeinsatz und Ungarnaustausch.....	26
Abbildung 22: Eltern, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	27
Abbildung 23: Eltern, Schlussfragen.....	28
Abbildung 24: Eltern, Ausbildung der Mutter.....	29
Abbildung 25: Eltern, heutige Funktion der Mutter.....	29
Abbildung 26: Eltern, Ausbildung des Vaters.....	30
Abbildung 27: Eltern, heutige Funktion des Vaters.....	30
Abbildung 28: Lehrkräfte, Quartalsakzente (1).....	32
Abbildung 29: Lehrkräfte, Quartalsakzente (2).....	33
Abbildung 30: Lehrkräfte, Sozialeinsatz.....	34
Abbildung 31: Lehrkräfte, Ungarn-Austausch und Herbstarbeitswoche.....	35
Abbildung 32: Lehrkräfte, Maturitätsarbeit und Ziele.....	36
Abbildung 33: Lehrkräfte, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	37
Abbildung 34: Lehrkräfte, Schlussfragen.....	38
Abbildung 35: Lehrkräfte, Unterrichtsjahre an der Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	39
Abbildung 36: Institutionen Sozialeinsatz, Sozialeinsatz.....	46
Abbildung 37: Institutionen Sozialeinsatz, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie.....	47
Abbildung 38: Institutionen Sozialeinsatz, Schlussfragen.....	48

# 1 EINFÜHRUNG

---

## 1.1 Ausgangslage

### Entwicklungsgeschichte

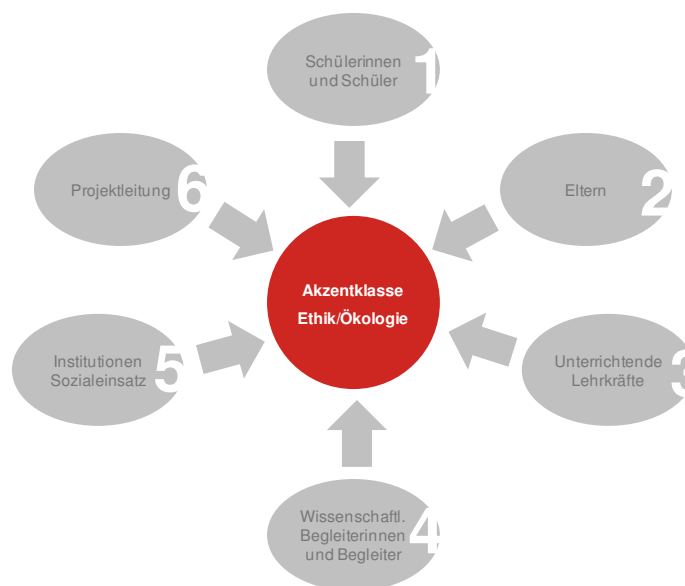
Die Kantonsschule Hottingen initiierte im Jahre im 2004 das Projekt „Akzentklasse Ethik/Ökologie“. Diese Ausbildung integriert die Themengebiete Ethik und Ökologie in die gymnasiale Ausbildung mit wirtschaftlich-rechtlichem Profil. Die Lernenden absolvieren dabei den normalen vierjährigen Maturitätslehrgang mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht. Die Fächer Ethik und Ökologie werden nicht separat unterrichtet, sondern der Eigenart ihrer Anwendung entsprechend einerseits als so genannte Quartalsakzente in den Alltagsunterricht eingebettet und andererseits wird ihnen in so genannten offenen Unterrichtsgefässen Platz gegeben. Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Ausbildung ist ein 80-stündiger Sozialeinsatz. Diese erworbenen Zusatzqualifikationen werden beim Abschluss des Lehrgangs besonders ausgewiesen.

Das Projekt wurde im Jahr 2008 als „herausragende Leistung auf dem Gebiet des Unterrichts- und Bildungswesens“ mit dem PROFAXPREIS ausgezeichnet.<sup>1</sup>

### Problemstellung

Pro Jahrgang soll auch künftig eine Akzentklasse geführt werden, d.h. dass das Projekt in den normalen Schulbetrieb eingegliedert werden soll. Dies könnte unter Umständen auch eine Anpassung des Lehrplanes des Gymnasiums nach sich ziehen, was wiederum nur mittels einer Bewilligung des Bildungsrates möglich wäre.

Aufgrund des oben geschilderten Sachverhaltes will die Schulleitung nun das Projekt Akzentklasse Ethik/Ökologie evaluieren lassen. Die nachfolgend aufgeführten Anspruchsgruppen der Akzentklasse bilden dabei die Analysegrundlage.<sup>2</sup>



---

**Abbildung 1: Anspruchsgruppen Akzentklasse Ethik/Ökologie**

---

<sup>1</sup> Vgl. Kantonsschule Hottingen. 2008. Online: [www.ksh.ch](http://www.ksh.ch)

<sup>2</sup> Vgl. Kantonsschule Hottingen. 2008. Protokoll der Sitzung vom 19. März 2008.

## 1.2 Projektziele

Im Rahmen der Selbstevaluation der Akzentklasse Ethik/Ökologie der Kantonsschule Hottingen werden die relevanten Anspruchsgruppen<sup>3</sup> des Maturitätslehrgangs analysiert. Insbesondere sind dabei nachstehende Fragen zu klären:

- Welche Schülerinnen und Schüler entscheiden sich für die Akzentklasse?
- Welche Inhalte und Vorgehensweisen überzeugen?
- Wo finden sich Potenziale?
- Wie gross ist das Engagement der beteiligten Anspruchsgruppen?
- Werden die definierten Ziele der Akzentklassen erreicht?
- Entsprechen die Inhalte der Akzentklasse den geforderten Qualitätsansprüchen?
- Welche Möglichkeiten finden sich zur Optimierung des organisatorischen Ablaufes?

Das Konzept für eine Ehemaligenbefragung und die Analyse möglicher Vergleichsklassen sind aufgrund fehlender zeitlicher und finanzieller Ressourcen nicht Bestandteil der Zielsetzungen.

## 1.3 Vorgehen

Zur Analyse der relevanten Anspruchsgruppen werden persönliche qualitative Interviews mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern durchgeführt. Im Anschluss erfolgt die Erarbeitung der Fragebogen für eine quantitative schriftliche Befragung der Anspruchsgruppen „Schüler/innen“, „Eltern“, „Lehrkräfte“ und „Institutionen Sozialeinsatz“. Die in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und dem Projektteam entwickelten Befragungsinstrumente sind in den Anhängen zum Schlussbericht<sup>4</sup> ersichtlich. Ausgehend von den Ergebnissen der quantitativen Befragung und des qualitativen Interviews lassen sich Schlussfolgerungen ziehen sowie die Fragen in Kapitel 1.2 beantworten.

## 1.4 Bemerkungen zu den quantitativen Befragungen

Im Rahmen der quantitativen Befragungen wurden 84 Schüler/innen, 86 Eltern, 38 Lehrkräfte und 53 Institutionen befragt. Die nachfolgend aufgeführten Rücklaufquoten reichen von 43.4% bei den Institutionen bis 98.8% bei den Schülerinnen und Schülern.

### Rücklaufquote

Anspruchsgruppe	Anzahl verteilter/versendeter Fragebogen	Rücklaufquote
Schüler/innen	84 Fragebogen	98.8% (83 Fragebogen)
Eltern	86 Fragebogen	66.3% (57 Fragebogen)
Lehrkräfte	38 Fragebogen	57.9% (22 Fragebogen)
Institutionen	53 Fragebogen	43.4% (23 Fragebogen)

Die Anzahl der vorhandenen Antworten je Frage variiert je nach Antwortverhalten der Antwortenden.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Vgl. Abbildung 1: Anspruchsgruppen Akzentklasse Ethik/Ökologie, S. 1.

<sup>4</sup> Vgl. Vgl. Anhänge zum Schlussbericht, Anhänge A1, B1, C1 und D1.

<sup>5</sup> Vgl. Vgl. Anhänge zum Schlussbericht, Anhänge A2, B2, C2 und D2.

## Repräsentativität, Genauigkeit und Signifikanz

Die Repräsentativität der Befragungen bzw. die hinreichende Übereinstimmung der Verteilungseigenschaften bestimmter Merkmale der einzelnen Stichproben mit den jeweiligen Grundgesamtheiten kann aufgrund der vorhandenen Daten nicht beurteilt werden.

Hingegen können aufgrund der Zufallsstichprobenziehungen mit Hilfe der induktiven Statistik Rückschlüsse von den Stichproben auf die jeweiligen Grundgesamtheiten (Anspruchsgruppen) gezogen werden. Die hohen Rücklaufquoten<sup>6</sup> erlauben dabei eine relativ exakte Berechnung der tatsächlichen Werte der Grundgesamtheiten. Zusätzlich erlaubt die gewählte Stichprobenziehung eine Signifikanzanalyse der Beurteilungen der verschiedenen befragten Anspruchsgruppen.

## Nummerierung der Fragen

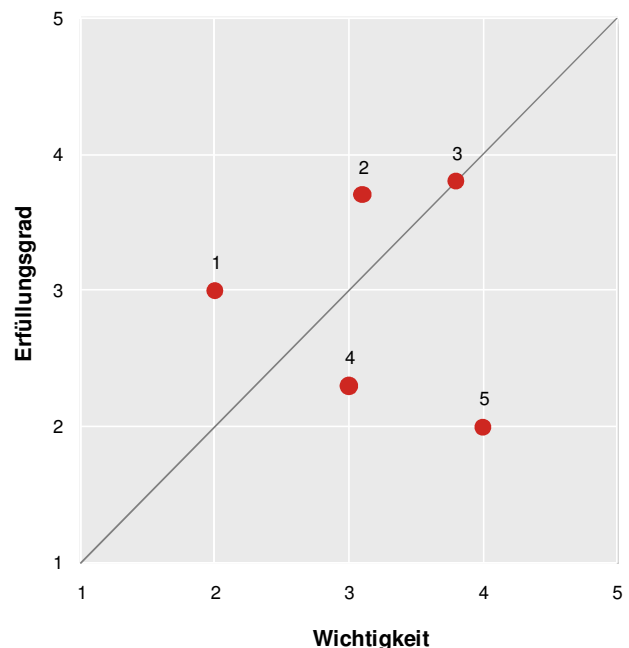
Um die Ergebnisse der Fragen untereinander zu vergleichen, sind die gleichen (oder leicht geänderte und auf die befragte Anspruchsgruppe zugeschnittene) Fragen mit der identischen Frage-Nummer versehen. Da in einzelnen Fragebogen nicht alle Fragen gestellt werden (können), können je nach Auswahl der Fragen Lücken in der Nummerierung entstehen.

## Lesebeispiel zu Diagonal-Grafik

Wie die Auswertung der Diagonal-Grafiken zu interpretieren ist, wird im Folgenden anhand eines Beispiels erläutert.

Alle Punkte auf der Diagonalen (im Beispiel Punkt 3) sind in Erfüllungsgrad und Wichtigkeit identisch eingeschätzt worden. Für alle Punkte unterhalb dieser Diagonalen (im Beispiel die Punkte 4 und 5) gilt, dass deren Wichtigkeit höher als ihr Erfüllungsgrad ist. Hier besteht je nach Abweichung von der Geraden (1/1, 5/5) Handlungsbedarf. Für all diejenigen Punkte, die oberhalb der Geraden liegen (im Beispiel die Punkte 1 und 2), trifft das Umgekehrte zu.

Vergleicht man die Punkte 4 und 5 miteinander, ist ersichtlich, dass Massnahmen zum Punkt 5 vor Massnahmen zum Punkt 4 einzuleiten sind. Begründung: Derjenige Punkt mit dem grössten Abstand zur Geraden und der höchsten Wichtigkeit erhält die höchste Priorität, derjenige mit dem kleinsten Abstand und der tiefsten Wichtigkeits-Einstufung die niedrigste Priorität. Im Beispiel bedeutet dies, dass, falls wenige Ressourcen zur Verfügung stehen, Massnahmen für Punkt 5 vor Massnahmen für Punkt 4 durchzuführen sind.



**Abbildung 2: Beispiel einer Diagonalgrafik**

Die Skalierung betreffend der Kriterien Wichtigkeit (X-Achse) und Erfüllungsgrad (Y-Achse) geht analog der im Fragebogen zur Verfügung stehenden Einschätzungsstufen jeweils von 1 bis 5. Bei der Auswertung zeigte sich jedoch, dass die Einschätzungen der befragten Personen für verschiedene Fragen innerhalb eines Themenblocks zum Teil sehr nahe beieinander liegen, so nahe, dass die einzelnen Punkte und damit die Einschätzungen zu verschiedenen Fragen in der Diagonal-

<sup>6</sup> Vgl. Kapitel 1.4 Bemerkungen zu den quantitativen Befragungen, Unterkapitel

Grafik kaum mehr voneinander unterscheidbar sind. In solchen Diagonal-Grafiken ist die Skalierung, um die einzelnen Punkte stärker voneinander zu trennen und damit besser unterscheiden zu können, anstelle von 1 - 5 lediglich von 3 - 5 dargestellt (vgl. beispielsweise Abbildung 3).

## 2 SCHÜLER/INNEN

### 2.1 Quantitative Befragungen Schüler/innen

#### Einstieg

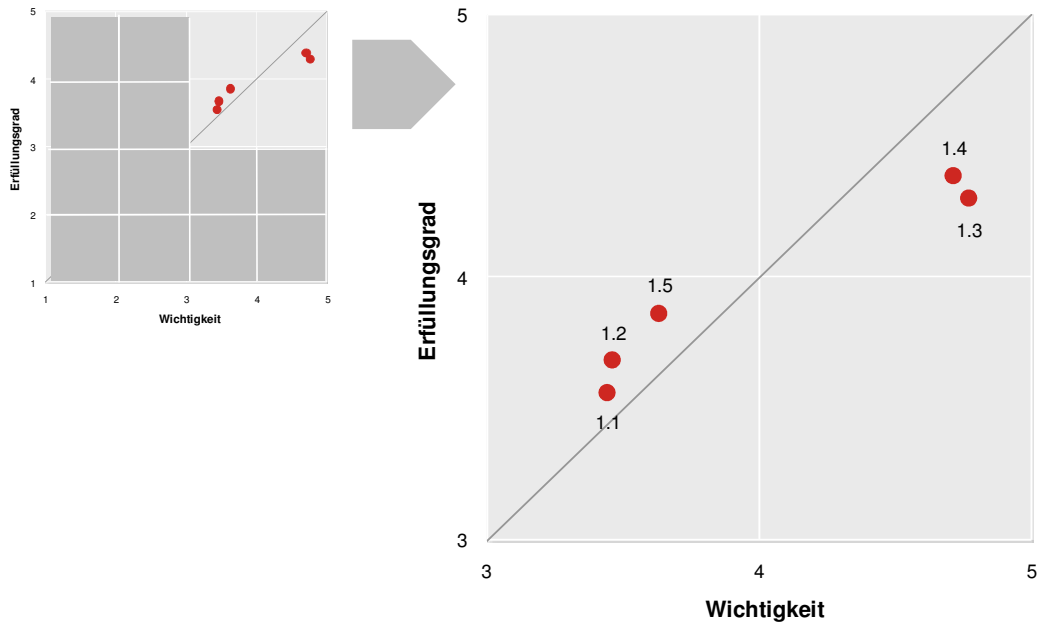


Abbildung 3: Schüler/innen, Einstieg

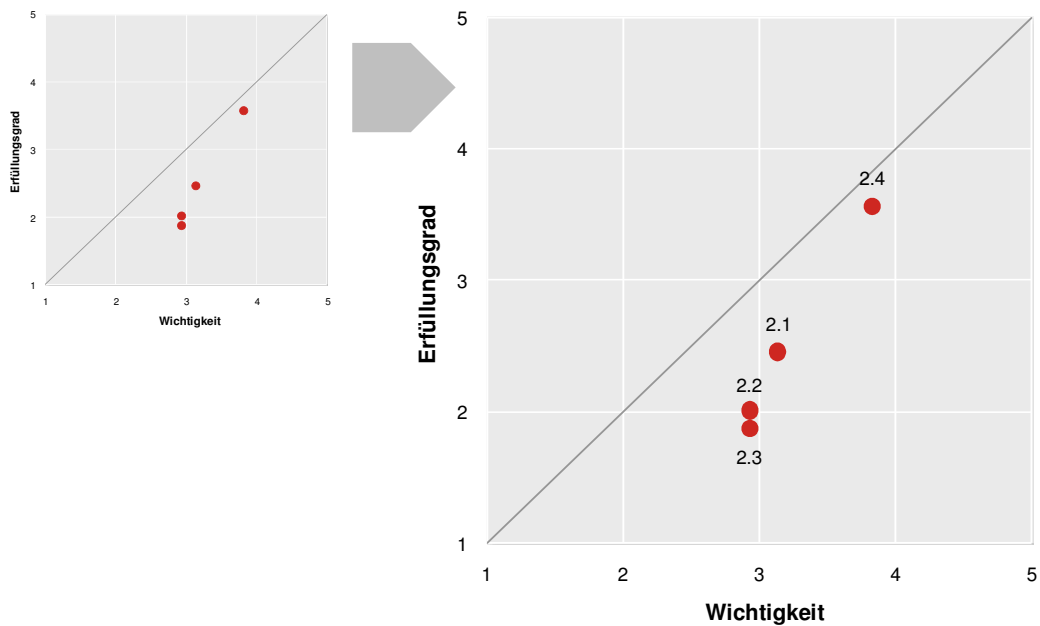
#### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 1.1 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war ich an ethischen Fragen interessiert.
- 1.2 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war ich an ökologischen Fragen interessiert.
- 1.3 Ich bin jetzt in ethischen Fragen stärker sensibilisiert als vor dem Besuch der Akzentklasse.
- 1.4 Ich bin jetzt in ökologischen Fragen stärker sensibilisiert als vor dem Besuch der Akzentklasse.
- 1.5 Ich möchte mich auch nach dem Abschluss an der Kantonsschule Hottingen mit ethischen und ökologischen Themen befassen.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Informationskanäle und Grund der Wahl (1)



**Abbildung 4: Schüler/innen, Informationskanäle und Grund der Wahl (1)**

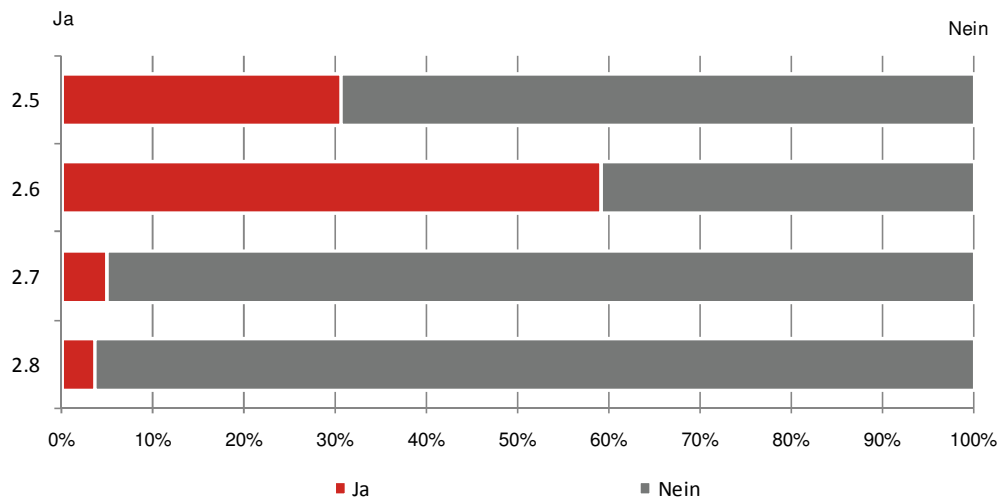
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 2.1 Ich habe von der Akzentklasse am Orientierungsabend der Kantonsschule Hottingen erfahren.
- 2.2 Ich habe von der Akzentklasse durch das Internet erfahren.
- 2.3 Ich habe von der Akzentklasse durch die Zeitung erfahren.
- 2.4 Mein Interesse für Ethik und Ökologie war Ausschlag gebend für die Wahl der Akzentklasse.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Informationskanäle und Grund der Wahl (2)



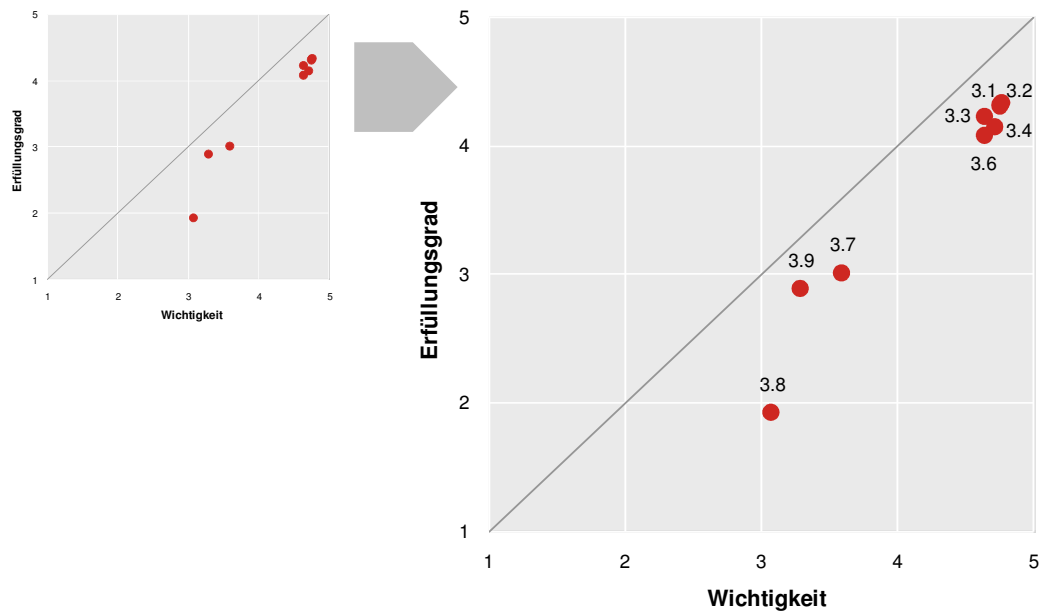
**Abbildung 5: Schüler/innen, Informationskanäle und Grund der Wahl (2)**

### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 2.5 Mir wurde die Akzentklasse Ethik/Ökologie von Kolleginnen/Kollegen empfohlen.
- 2.6 Meine Eltern haben mir die Akzentklasse Ethik/Ökologie empfohlen.
- 2.7 Die Lehrkräfte der Sekundarschule oder des Untergymnasiums haben mir die Akzentklasse Ethik/Ökologie empfohlen.
- 2.8 Die Berufsberatung hat mir die Akzentklasse Ethik/Ökologie empfohlen.

## Quartalsakzente (1)



**Abbildung 6: Schüler/innen, Quartalsakzente (1)**

### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 3.1 Die Quartalsakzente sind ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 3.2 Die Ethik-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.3 Die Ökologie-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.4 Die Inhalte der Akzente sind aktualitätsbezogen.
- 3.6 Die Themen der Akzente interessieren mich.
- 3.7 Es sollte mehr Akzente geben.
- 3.8 Es sollte weniger Akzente geben.
- 3.9 Es sollte längere Akzente geben.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Quartalsakzente (2)

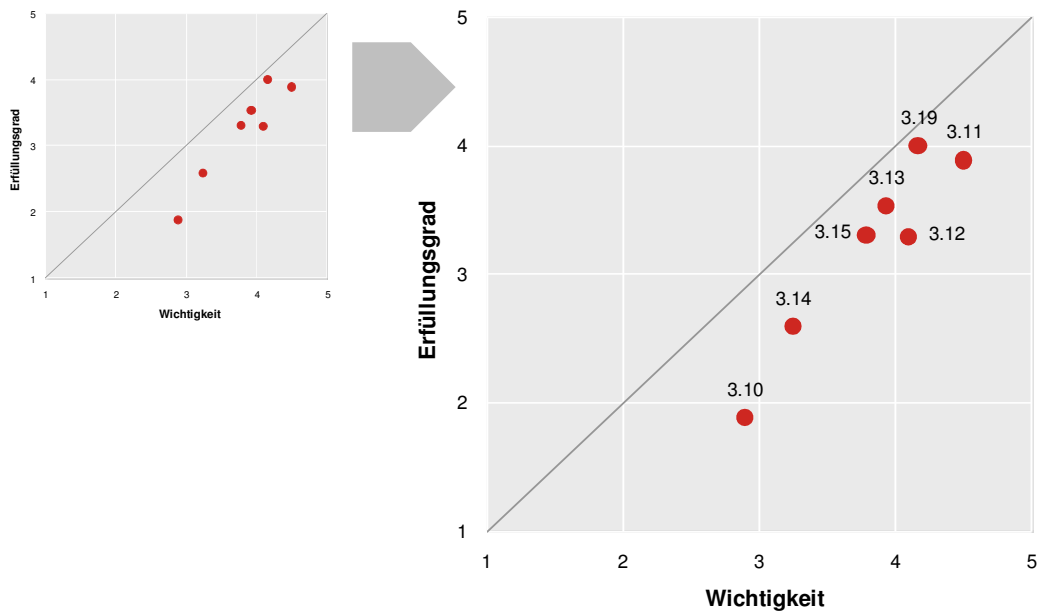


Abbildung 7: Schüler/innen, Quartalsakzente (2)

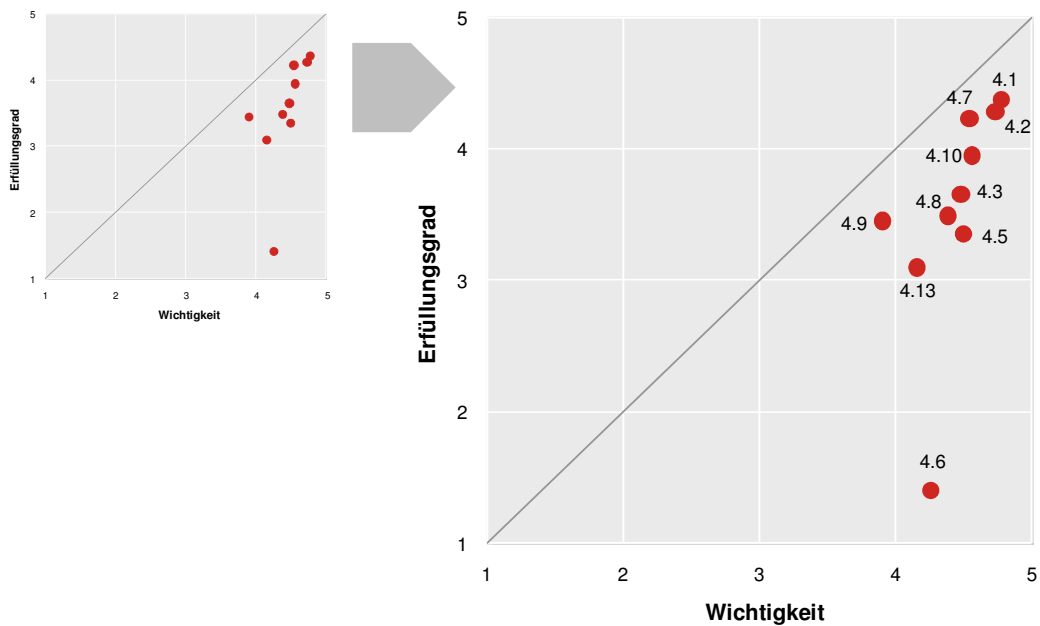
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 3.10 Es sollte kürzere Akzente geben.
- 3.11 Die Gestaltung der Akzente ist abwechslungsreich.
- 3.12 Die Akzentsetzungen sind im Alltagsunterricht gut erkennbar.
- 3.13 Die Akzentinhalte über die vier Jahre hinweg sind gut aufeinander abgestimmt.
- 3.14 Die beiden Lehrmittel zu Ethik und Ökologie werden in die Bearbeitung der Akzente gut einbezogen.
- 3.15 Die Unterrichtsmaterialien der Akzentklasse sind gut erkennbar.
- 3.19 Ich finde es gewinnbringend, wenn ein Thema neben dem akzentsetzenden Fach auch noch in einem Partnerfach aufgegriffen wird.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Sozialeinsatz



**Abbildung 8: Schüler/innen, Sozialeinsatz**

### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

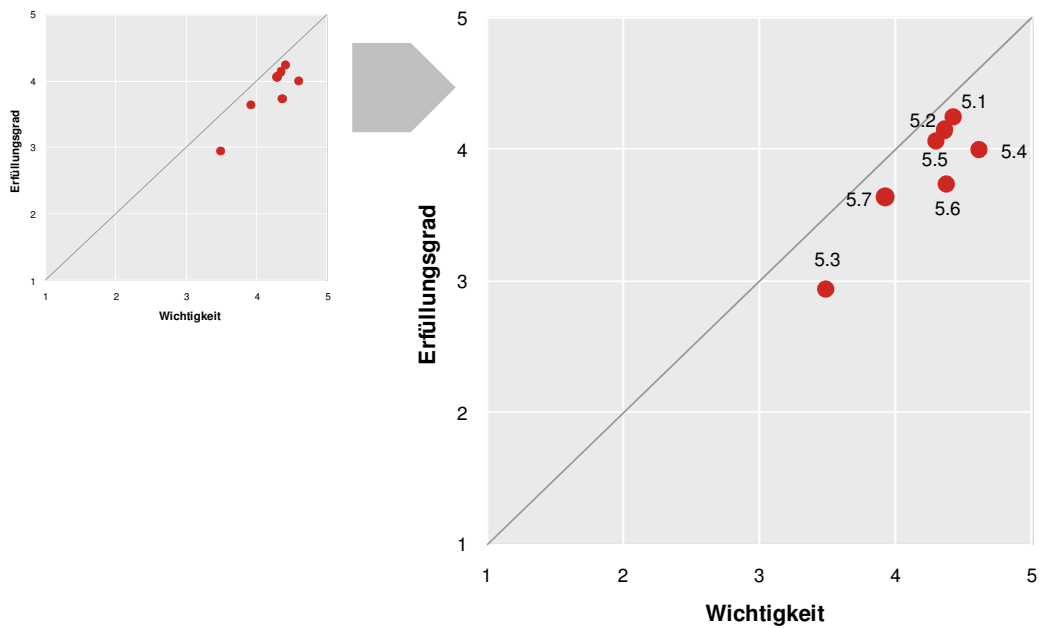
- 4.1 Der Sozialeinsatz ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 4.2 Der Sozialeinsatz sensibilisiert für ethische Fragestellungen im Bereich von Benachteiligten in unserer Gesellschaft.
- 4.3 Ich habe mich dank dem Sozialeinsatz persönlich stark weiterentwickelt.
- 4.5 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist angemessen.

Falls Sie mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ beantwortet haben, fahren Sie bitte mit Frage 4.8 weiter.

- 4.6 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu kurz. (Anzahl Antworten n=19 – 29)
- 4.7 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu lang. (Anzahl Antworten n=22 – 30)
- 4.8 Der Sozialeinsatz ist gut organisiert.
- 4.9 Ich bin während des Sozialeinsatzes durch die Begleitperson aus der Lehrerschaft gut betreut (worden).
- 4.10 Ich bin während des Sozialeinsatzes durch die Institution gut betreut (worden).
- 4.13 Auf den Sozialeinsatz bin ich fachlich genügend vorbereitet worden.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Ungarn-Austausch



**Abbildung 9: Schüler/innen, Ungarn-Austausch**

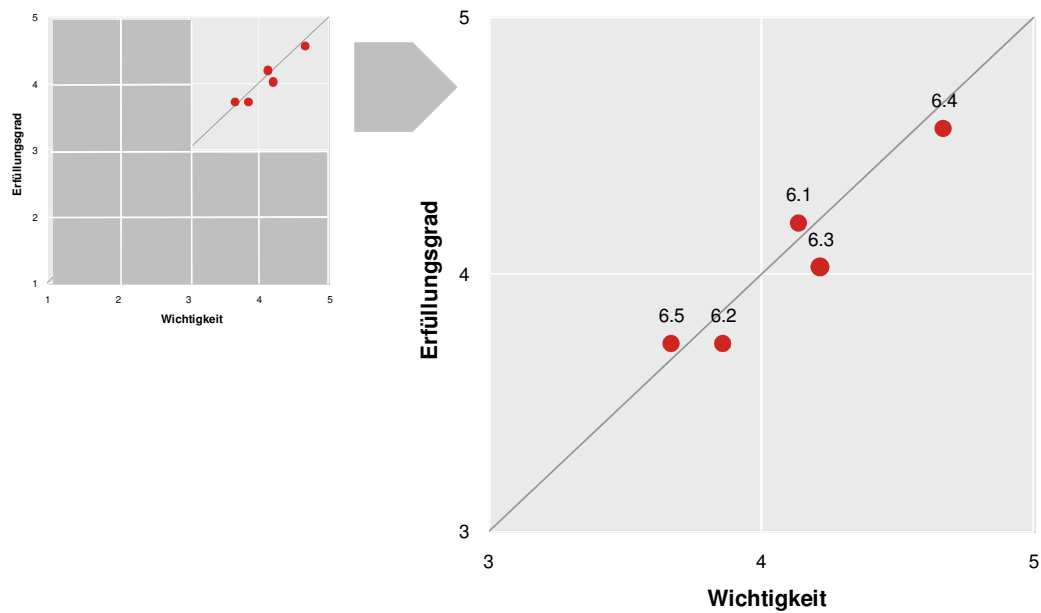
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 5.1 Der Ungarn-Austausch ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 5.2 Der Ungarn-Austausch hilft zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung.
- 5.3 Der Ungarn-Austausch bringt vertiefte ökologische Erkenntnisse in den Transformationsprozess von Osteuropa.
- 5.4 Der Ungarn-Austausch ist gut organisiert.
- 5.5 Der Ungarn-Austausch hat mir im zwischenmenschlichen Bereich viel gebracht.
- 5.6 Der Ungarn-Austausch bringt vertiefte ethische Erkenntnisse in den Transformationsprozess von Osteuropa.
- 5.7 Auf diese Woche bin ich fachlich genügend vorbereitet worden.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie



**Abbildung 10: Schüler/innen, Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie**

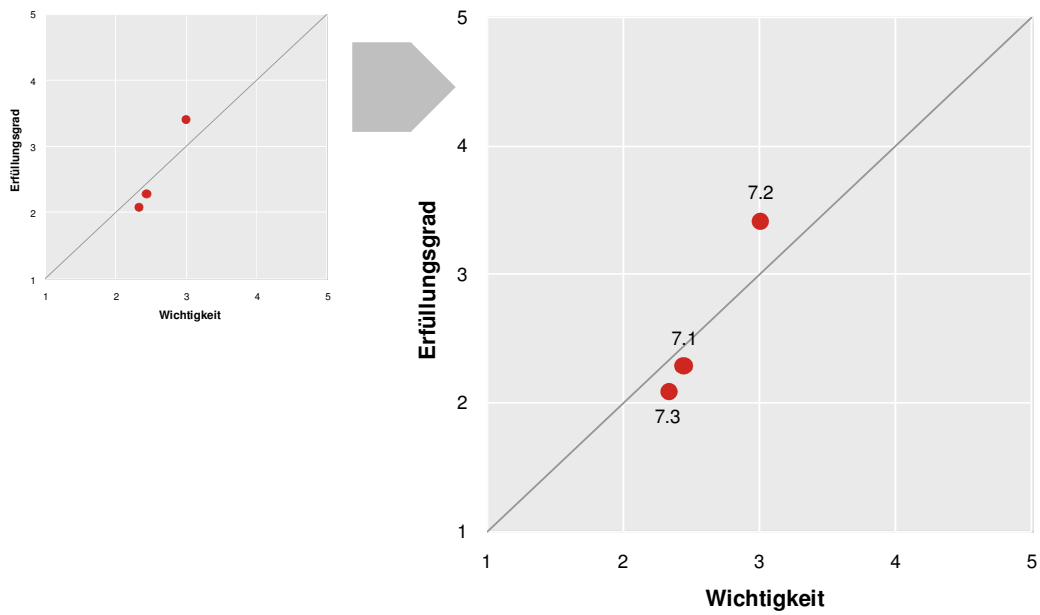
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 6.1 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 6.2 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie hilft, das vernetzte Denken zu fördern.
- 6.3 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie vernetzt die beiden Themen Ökologie und Ökonomie gut.
- 6.4 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie ist gut organisiert.
- 6.5 Auf die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie bin ich fachlich genügend vorbereitet worden.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Maturitätsarbeit



**Abbildung 11: Schüler/innen, Maturitätsarbeit**

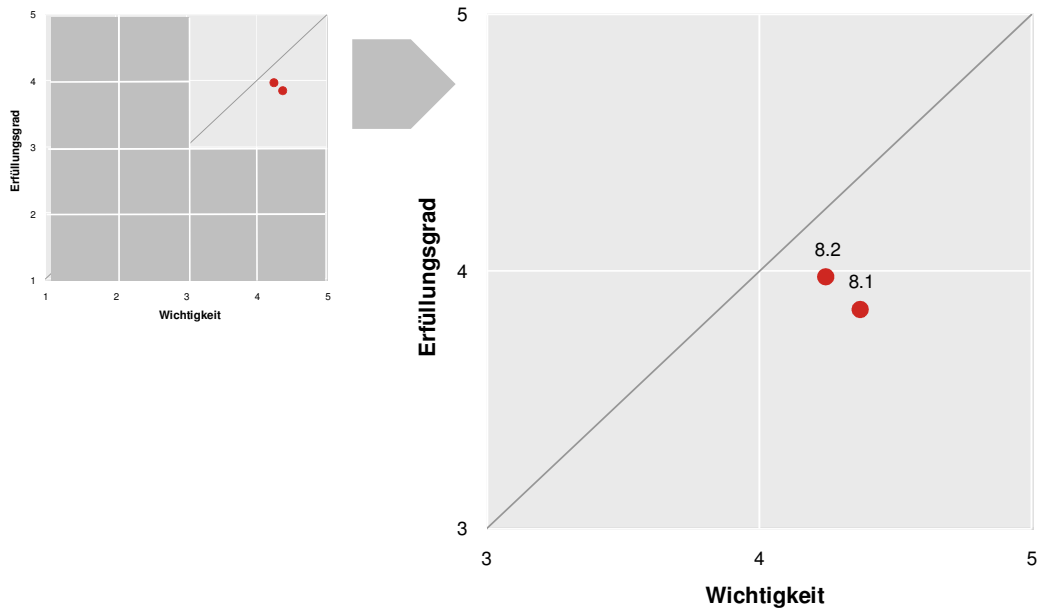
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 7.1 Die Maturitätsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil zur Zielerreichung der Akzentklasse.
- 7.2 Meine Maturitätsarbeit schreibe ich eher zu einem ethischen Thema.
- 7.3 Meine Maturitätsarbeit schreibe ich eher zu einem ökologischen Thema.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Ziele



**Abbildung 12: Schüler/innen, Ziele**

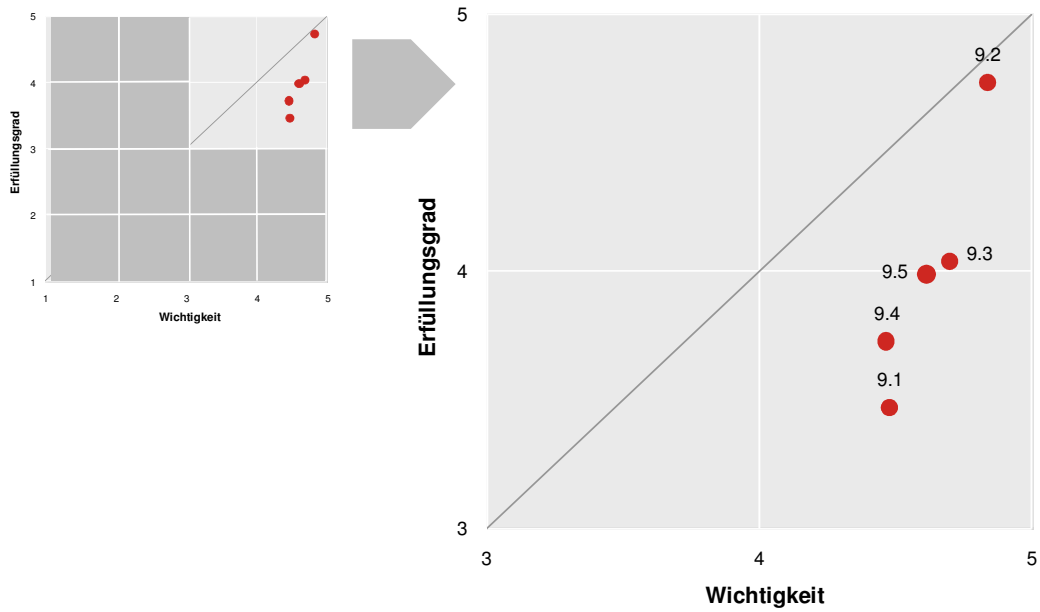
## Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 8.1 Die Besonderheiten der Akzentklasse entsprechen meinen Erwartungen.
- 8.2 Die Besonderheiten der Akzentklasse sind zielgerichtet.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie



**Abbildung 13: Schüler/innen, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie**

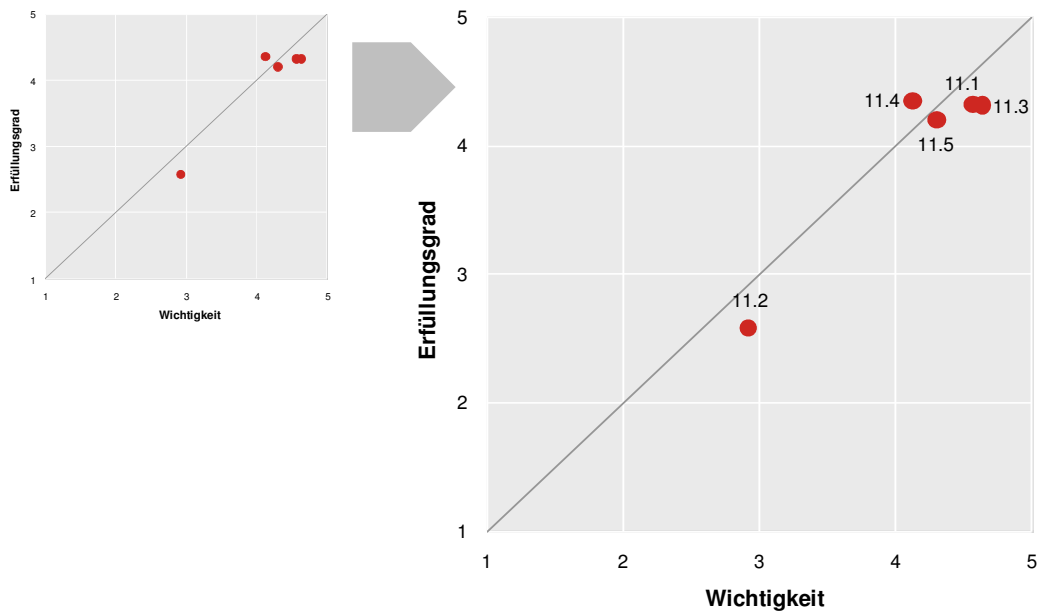
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.
- 9.4 Das Engagement der Schüler/innen ist hoch.
- 9.5 Mein Engagement ist hoch.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Schlussfragen



**Abbildung 14: Schüler/innen, Schlussfragen**

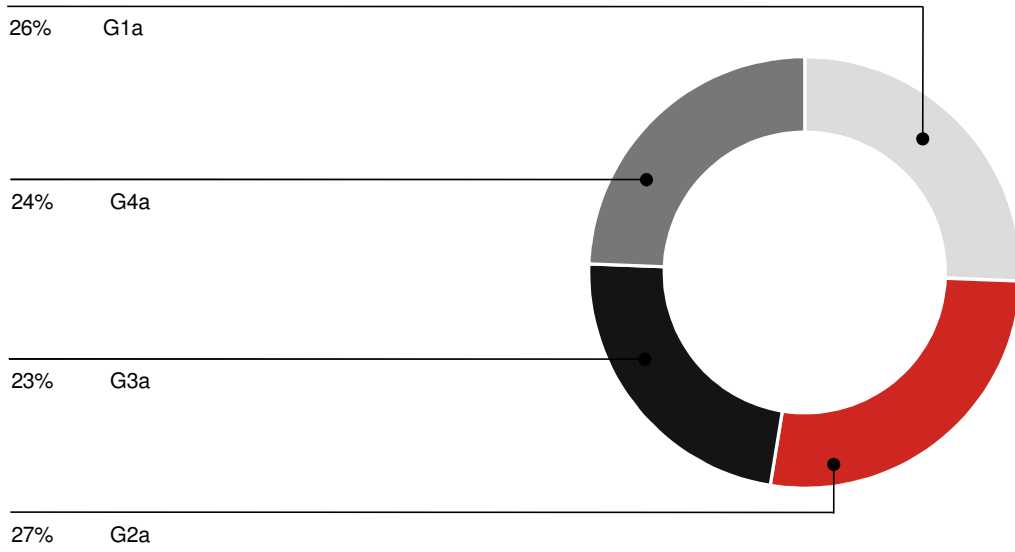
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

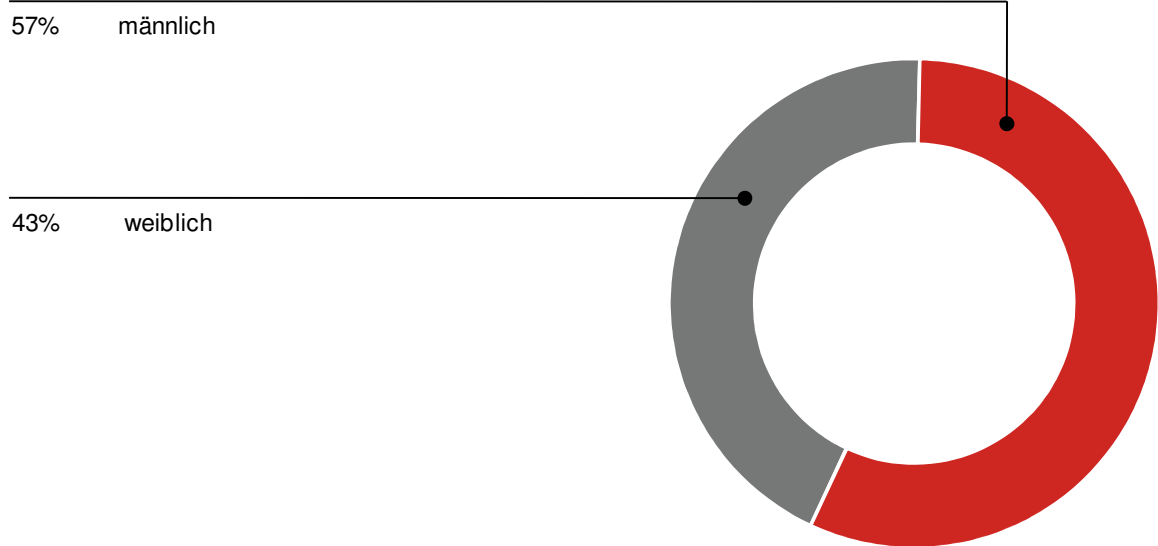
- 11.1 Ich kann die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiterempfehlen
- 11.2 Ich werde ein Studium/eine Ausbildung mit Bezug zu Ethik/Ökologie wählen.
- 11.3 Meine Ansichten in Bezug auf Ethik/Ökologie haben sich durch den Unterricht in der Akzentklasse positiv verändert.
- 11.4 Es ist gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird.
- 11.5 Es wäre gut, wenn die Akzentklasse Ethik/Ökologie auch in anderen Maturitätsprofilen angeboten würde.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

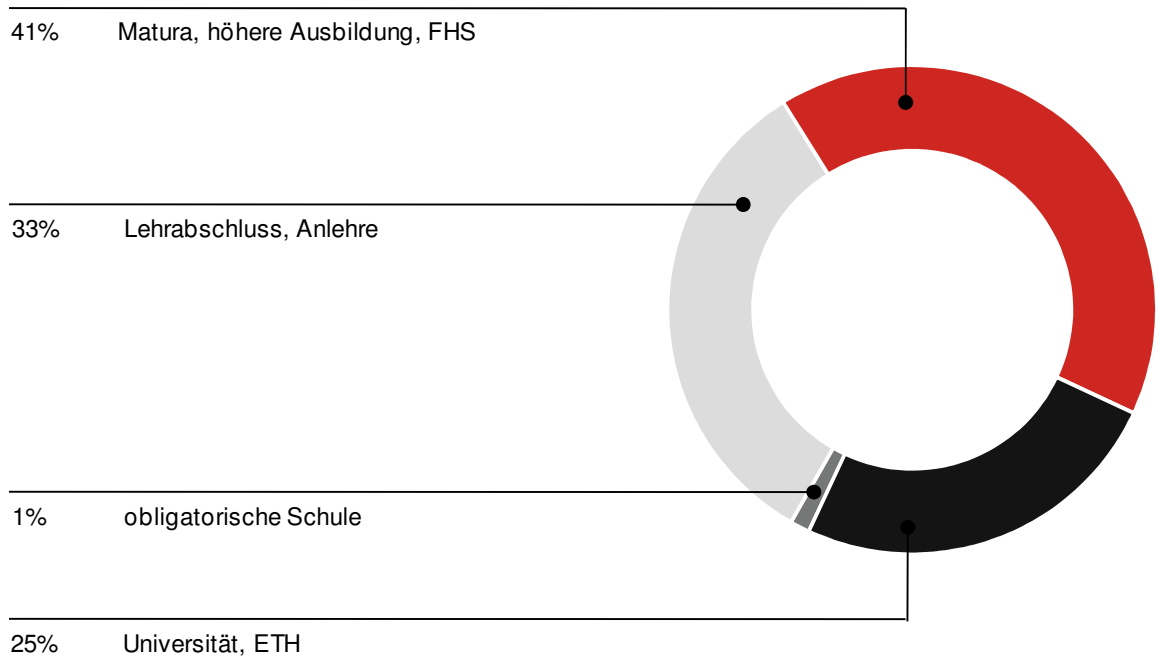
## Schlussfragen



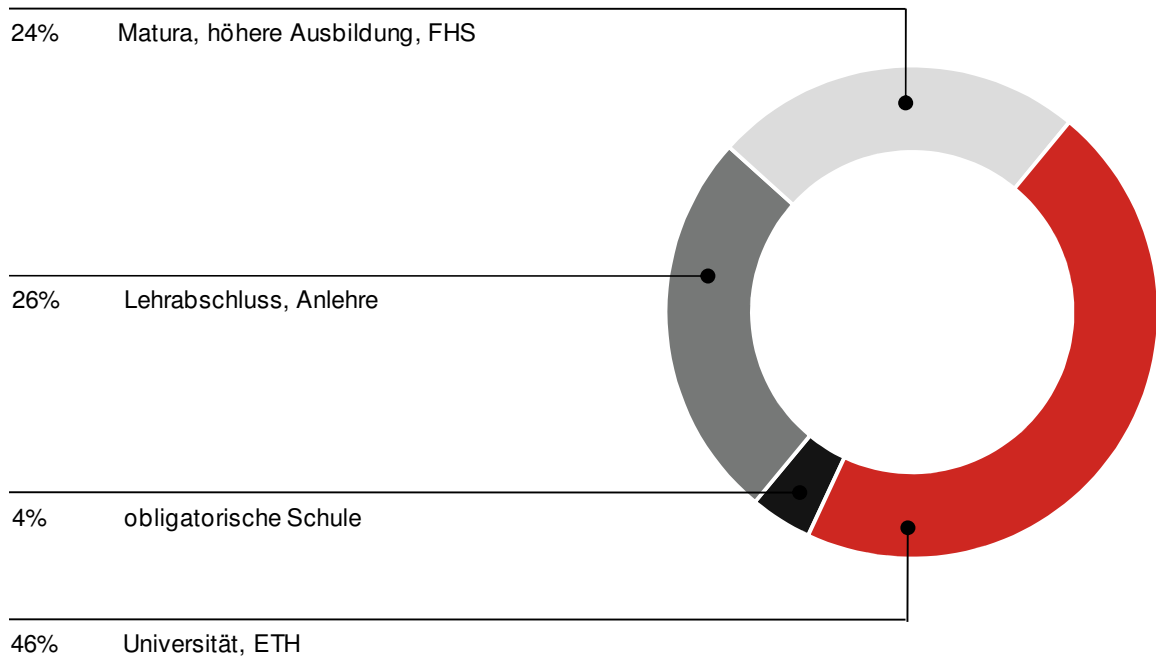
**Abbildung 15: Schüler/innen, Klassenzugehörigkeit**



**Abbildung 16: Schüler/innen, Geschlecht**



**Abbildung 17: Schüler/innen, Schulabschluss Mutter**



**Abbildung 18: Schüler/innen, Schulabschluss Vater**

## 2.2 Qualitatives Interview Schüler/innen

**Interviewpartner/innen: Schüler/innen der Akzentklassen G1a, G2a, G3a, G4a**

### 1. Einstieg

*1.1 Waren Sie vor dem Besuch der Akzentklasse in ethischen und ökologischen Fragen sensibilisiert? Was hat Sie besonders interessiert?*

Die Schüler/innen geben an, dass sie sich bereits vor dem Besuch der Akzentklasse für Ethik/Ökologie interessiert haben, aber nur wenig Vorwissen hatten. Die Sensibilisierung erfolgte mehrheitlich erst durch den Unterricht. Die Schüler/innen fanden das Angebot spannend und dachten, sie würden mit den Akzenten zusätzliches Wissen erhalten.

*1.2 Betrachten Sie ethische und ökologische Informationen unter anderen Gesichtspunkten als vor dem Besuch der Akzentklasse? Wie äussert sich dies? Gibt es spezielle Gebiete, in denen dies vorkommt?*

Die Befragten erwähnen, dass sie sich nun eindeutig mehr Gedanken machen über die Umwelt und ein stärkeres Bewusstsein für Probleme entwickelt haben. Ausserdem geben sie an, dass sie nun in der Lage seien, Informationen kritisch und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten. Sie würden nun bewusster leben und haben teilweise auch eigene Gewohnheiten geändert. Die Schüler/innen der ersten Klasse, die erst wenige Akzente durchgenommen haben, finden, dass sie bereits einiges mehr wissen über Ethik/Ökologie.

### 2. Grund der Wahl

*2.1 Warum haben Sie sich für die Akzentklasse Ethik/Ökologie entschieden?*

Bei allen Befragten war eigenes Interesse für Ethik/Ökologie vorhanden. Einige engagierten sich z.B. in der Pfadi oder wuchsen in Elternhäusern auf, in denen diese Themen eine Rolle spielten.

Mehrere Befragte äussern sich dahingehend, dass sie sich ausschliesslich aufgrund der Akzentklasse für die KSH entschieden hätten. Sie hätten sonst eine Schule gewählt, die näher an ihrem Wohnort liegt und auch ein anderes Profil aufweist.

Der Informationsabend an der KSH oder die Broschüre zur Akzentklasse haben zusätzlich positiv überzeugt. Andere können nicht sagen, ob es die Akzentklasse war oder die gesamte Schule, die sie die Kantonsschule Hottingen wählen liessen.

*2.2 Hat Sie jemand bei Ihrer Wahl beraten? Wer?*

Alle Befragten geben an, dass ihr privates Umfeld (vor allem die Eltern) sie bei der Wahl beraten habe. Teilweise haben sie sich wie erwähnt auch bei Informationsabenden beraten lassen.

### 3. Unterrichtsgefässe

*3.1 Welchen aktuellen Quartalsakzent behandeln Sie? Wie werden die Quartalsakzente von den einzelnen Lehrkräften abgegrenzt? Welche Akzente sind Ihnen bisher positiv haften geblieben?*

Die Befragten erwähnen folgende Akzente, die ihnen besonders positiv haften geblieben seien: Wasser, Nachhaltigkeit, Logik, vernetztes Denken, Ökosysteme, Wirtschaft, Sitten, Energie. Nur die erste Klasse meint, dass sie dafür noch zu wenige Akzente belegt hätten.

Für die Schüler/innen ist ein Akzent besonders wichtig, wenn er die Denkweise ändere oder beeinflusse und sie das Gelernte im täglichen Leben anwenden könnten.

Die Einbettung der Akzente in die regulären Unterrichtsfächer empfinden die Befragten als ein sehr gutes Konzept. Die Anzahl der Akzente ist für die Befragten in Ordnung.

Die Akzente werden mit farbigen Unterrichtsblättern und farbigen Prüfungsfragen vom normalen Unterrichtsstoff abgegrenzt. Die Schüler/innen finden, dass dies gut gelöst wird. Die Schüler/innen der ersten Klasse erwähnen, dass sie mit dem Zeitplan der Akzente einen guten Überblick hätten.

Keine befragte Person findet einen Einführungstag zu den Themen Ethik/Ökologie – wie dies von einigen Lehrkräften angeregt wird - zu Beginn der ersten Klasse nötig.

### 3.2 *Wie beurteilen Sie den Sozialeinsatz?*

Die Befragten äussern sich sehr positiv über den Sozialeinsatz. Geschätzt werden die praktische Arbeit und die Auseinandersetzung mit Benachteiligten. Teilweise stellen sich die Schüler/innen den Sozialeinsatz aber einfacher vor.

Die Schüler/innen geben an, dass sie sich durch den Sozialeinsatz stark entwickelt und viel über sich selbst gelernt hätten. Der Sozialeinsatz zeige den Schüler/innen auch, wie privilegiert sie selbst seien.

### 3.3 *Wie beurteilen Sie den Ungarnaustausch?*

Die Schüler/innen erwähnen die grosse Gastfreundschaft und den grossen Appetit der ungarischen Gastgeber. Sie schätzten den Umgang mit den Gastfamilien sehr. Für die Befragten war es interessant, einen Einblick in eine verwandte und doch sehr unterschiedliche Kultur und in die Politik Ungarns zu erhalten. Einige Befragten erwähnen, dass ihnen der hohe Lebensstandard in der Schweiz – und auch dessen Selbstverständlichkeit - bewusst geworden sei.

### 3.4 *Wie beurteilen Sie die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie?*

Einige der Befragten fanden diese Arbeitswoche interessant und aktualitätsbezogen. Andere meinten, dass diese Woche nicht speziell gewesen sei, da sie kein neues Wissen vermittelt bekommen hätten. Die Schüler/innen der Akzentklasse hätten bereits ein grosses Vorwissen der behandelten Themen gehabt und konnten Zusammenhänge sehen, die den Schülerinnen und Schülern der Regelklassen nicht bewusst seien.

### 3.5 *Haben Sie für die Maturitätsarbeit ein ökologisches oder ethisches Thema gewählt? Warum (nicht)?*

Ein Schüler hat seine Maturitätsarbeit grösstenteils auf Ethik aufgebaut. Ein anderer Befragter hat ein Thema gewählt, das ihn interessiert habe und zusätzlich ein Kapitel zu Ethik eingefügt. Eine Schülerin hat sich bewusst gegen ein ethisches Thema entschieden, da sie denkt, dass Ethik nach drei Jahren Unterricht in den Denkweisen der Schüler/innen der Akzentklasse verankert sei und man nicht ein ethisches Thema wählen müsse um dies zu beweisen. Die Schüler/innen der dritten Klasse können sich gut vorstellen, dass sich ihre Maturitätsarbeit teilweise mit Ethik/Ökologie befasst. Alle Befragten sprechen sich gegen eine Einschränkung der freien Wahl des Themas der Maturitätsarbeit aus.

## 4. **Engagement**

*Wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrkräfte/der Schulleitung/der Schüler(innen) der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Den meisten Schülerinnen und Schülern fällt es schwer, das Engagement der Schulleitung zu beurteilen. Ihnen sei aber das hohe Engagement der Projektleitung positiv aufgefallen und, dass viele Neuerungen in Bezug auf die Akzentklasse von dieser hart erkämpft werden mussten.

Bei einigen Lehrkräften bemerken die Befragten auch, ob sie sich für den Akzent und die Themen Ethik/Ökologie interessieren.

## 5. **Potenziale**

### 5.1 *Was sind die Stärken der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Als Stärke nennen die Befragten, dass sie gelernt haben, genauer und vertiefter nachzudenken und dass ihr Wissen über die Umweltproblematik geschärft wurde. Zudem ständen sie Informationen aus den Medien kritischer gegenüber, da sie über mehr Hintergrundwissen verfügen.

Die Schüler/innen empfinden auch die Übertragung der Akzentinhalte in das eigene Leben als positiv. Wichtig sei nicht, dass man sich detailliert an die Inhalte der Akzente erinnern könne, die Hauptsache sei, dass die Denkweisen und das Gelernte aus der Akzentklasse langfristig das eigene Verhalten und die eigenen Entscheide beeinflussen.

Einige Befragte nennen die Verknüpfung der Akzente mit den regulären Fächern als Stärke.

#### *5.2 Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Akzentklasse/Sozialeinsatz/ Ungarnaustausch/Ökonomie- und Energiewoche/Maturitätsarbeit?*

Einige Verbesserungsmöglichkeiten betreffen den Sozialeinsatz. Die Schüler/innen wünschen sich teilweise mehr Unterstützung durch die begleitende Lehrperson, einen vertieften Austausch mit den anderen Schülerinnen und Schülern und eine Entlastung im Bereich der Hausaufgaben während des Sozialeinsatzes.

Viele Befragte würden sich über mehr Zeit für Diskussionen in der Klasse und z.B. einen Schuljahresrückblick freuen.

Die Schüler/innen sind der Ansicht, dass in der Akzentklasse mehr Projekte durchgeführt werden könnten (z.B. ein Informationsvortrag über Ethik/Ökologie an Sekundarschulen), damit die Akzentklasse bekannter wird. Die Befragten möchten auch die regulären Klassen der KSH besser über die Akzentklasse informieren.

Zusätzlich möchten die Schüler/innen, dass die Lehrkräfte untereinander besser kommunizieren, damit die Akzente aufeinander abgestimmt sind.

Einige Befragte wünschen sich von der Schule mehr Unterstützung für die Projektleitung.

## **6. Schlussfragen**

### *6.1 Wo sehen Sie Unterschiede zu den regulären Klassen?*

Die Schüler/innen sehen praktisch keinen Unterschied zu den regulären Klassen. Manchmal bekomme man von anderen Klassen gewisse Sprüche zu hören ('Ökos', 'Grüne'), aber dies sei halb so schlimm. Erneut wird erwähnt, dass die regulären Klassen jedoch nur schlecht über die Akzentklasse informiert seien.

Einige Befragte denken, dass Schüler/innen der regulären Klassen die Akzentklasse nicht gewählt haben, weil sie den Aufwand für den Sozialeinsatz scheuen würden.

### *6.2 Beeinflusst die Akzentklasse Ethik/Ökologie Ihre Studiumswahl? (nur Schüler/innen der G4a)*

Ein Schüler möchte nach dem Bachelor in Wirtschaft ein Ethikstudium absolvieren. Ein anderer Befragter findet, dass die Akzentklasse die Wahl des Studiums nicht beeinflussen sollte. Er denkt, dass man das Gelernte aus den Akzenten (z.B. das vernetzte Denken) im täglichen Leben anwenden sollte und dazu nicht unbedingt ein Ethik-Studium machen müsste.

## 2.3 Zusammenfassende Betrachtungen Schüler/innen

Hinweis: Wörtliche Zitate aus dem qualitativen Interview sind mit Anführungszeichen versehen.

Das *Interesse* an ethischen und ökologischen Fragen vor Besuch der Akzentklasse stufen die Schüler/innen zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu* ein. Jedoch zeigen die Antworten deutlich, dass die Schüler/innen heute stärker für ethischen und ökologischen Fragen sensibilisiert sind als zu Beginn der Akzentklasse: „Ausserdem geben sie (die Befragten) an, dass sie nun in der Lage seien, Informationen kritisch und aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.“ In der quantitativen Befragung bewerten die Schüler/innen die Aussage, dass sie sich auch nach dem Abschluss des Gymnasiums mit ethischen und ökologischen Fragen befassen möchten, mit *trifft eher zu*. Dies muss aber nicht heissen, dass sie ein Studium in dieser Richtung aufnehmen werden, wie sowohl die quantitative Befragung (Frage 11.2) wie auch das qualitative Interview zeigen.

Der Orientierungsabend der Kantonsschule steht an erster Stelle der *Informationskanäle*. Klar ausschlaggebend für die Wahl der Akzentklasse ist das Interesse für Ethik/Ökologie, das auch im qualitativen Interview erwähnt wird: „Bei allen Befragten war eigenes Interesse für Ethik/Ökologie vorhanden.“ Etwas widersprüchlich erscheint dabei die obengenannte Bewertung der Aussage zum Interesse an Ethik und Ökologie vor dem Besuch der Akzentklasse (siehe oben, Einstufung zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu*).

Bei der Aussage betreffend *Grund der Wahl* der Akzentklasse stehen die Eltern klar an erster Stelle (ca. 60%). Die Empfehlung durch die Eltern wird auch durch die Aussagen der Schüler/innen im qualitativen Interview bestätigt: „Alle Befragten geben an, dass ihr privates Umfeld (vor allem die Eltern) sie bei der Wahl beraten habe.“

Die Länge, Gestaltung, Inhalte und Setzung der *Quartalsakzente* entsprechen grösstenteils den Wünschen der Schüler/innen. Die Aussage zum guten Einbezug der Lehrmittel in die Bearbeitung der Akzente stufen sie zwischen *trifft eher nicht zu* und *trifft weder nicht zu noch zu* ein. Die gute Erkennbarkeit der Unterrichtsmaterialien wird mit *trifft weder nicht zu noch zu* bewertet: „Die Akzente werden mit farbigen Unterrichtsblättern und farbigen Prüfungsfragen vom normalen Unterrichtsstoff abgegrenzt. Die Schüler/innen finden, dass dies gut gelöst wird.“

Gemäss den Schülerinnen und Schülern ist der *Sozialeinsatz* ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse. Im Interview äussern sich alle Befragten sehr positiv über den Sozialeinsatz: „Die Schüler/innen geben an, dass sie sich durch den Sozialeinsatz stark entwickelt und viel über sich selbst gelernt hätten.“ In der quantitativen Befragung wird die Aussage zur starken persönlichen Weiterentwicklung durch den Sozialeinsatz zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu* bewertet. Die Sensibilisierung für ethische Fragen durch den Sozialeinsatz wird höher bewertet (*trifft eher zu*). Die Mehrheit der Schüler/innen findet die Länge des Einsatzes in Ordnung, für etwa einen Drittel dauert dieser zu lange. Die genügende fachliche Vorbereitung auf den Sozialeinsatz bewerten die Schüler/innen mit *trifft weder nicht zu noch zu*.

Den *Ungarn-Austausch* sehen die Schüler/innen ebenfalls als einen wichtigen Bestandteil der Akzentklasse an (Bewertung zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*). Er trägt zur Erweiterung ihrer Realitätswahrnehmungen bei: „Einige Befragten erwähnen, dass ihnen der hohe Lebensstandard in der Schweiz – und auch dessen Selbstverständlichkeit – bewusst geworden sei.“ Die Vertiefung der ethischen Erkenntnisse schätzen die Schüler/innen höher ein als die Vertiefung der ökologischen Erkenntnisse, eine Vertiefung der ökologischen Kenntnisse ist ihnen aber auch weniger wichtig.

Zur *Herbstarbeitswoche* gilt es anzufügen, dass diese gut organisiert und gemäss den Bewertungen der Schüler/innen auch ein eher wichtiger Bestandteil der Akzentklasse ist (Bewertung zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu*).

Die Schüler/innen stufen die Wichtigkeit der Maturitätsarbeit zur Zielerreichung der Akzentklasse zwischen *trifft eher nicht zu* und *trifft weder nicht zu noch zu* ein. Bei der Wahl zwischen einem ethischen oder ökologischen Thema wird eindeutig das Thema Ethik vorgezogen. Alle Interviewten sprechen sich klar gegen eine Einschränkung der freien Wahl des Maturitätsarbeitsthemas aus. Als grösstenteils zielgerichtet und den Erwartungen entsprechend werden die Besonderheiten der Akzentklasse beurteilt (Bewertung jeweils *trifft eher zu*).

Bei der Frage des *Engagements* beurteilen die Schüler/innen das Engagement der Schulleitung am tiefsten. Jedoch geben sie im Interview auch an, dass es ihnen schwer fällt, das Engagement der Schulleitung zu beurteilen. Die Aussage über das eigene hohe Engagement bewerten sie mit *trifft weder nicht zu noch zu*. Das Engagement der Projektleitung wird am höchsten eingestuft. Eine grosse Mehrheit der Schüler/innen *empfiehlt* die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiter. Als *Verbesserungsmöglichkeiten* geben die Schüler/innen im Interview an, dass die regulären Klassen der Kantonsschule Hottingen besser über die Akzentklasse informiert werden sollten und, dass „die Lehrkräfte untereinander besser kommunizieren (könnten), damit die Akzente aufeinander abgestimmt seien“.

### 3 ELTERN

#### 3.1 Quantitative Befragungen Eltern

##### Einstieg

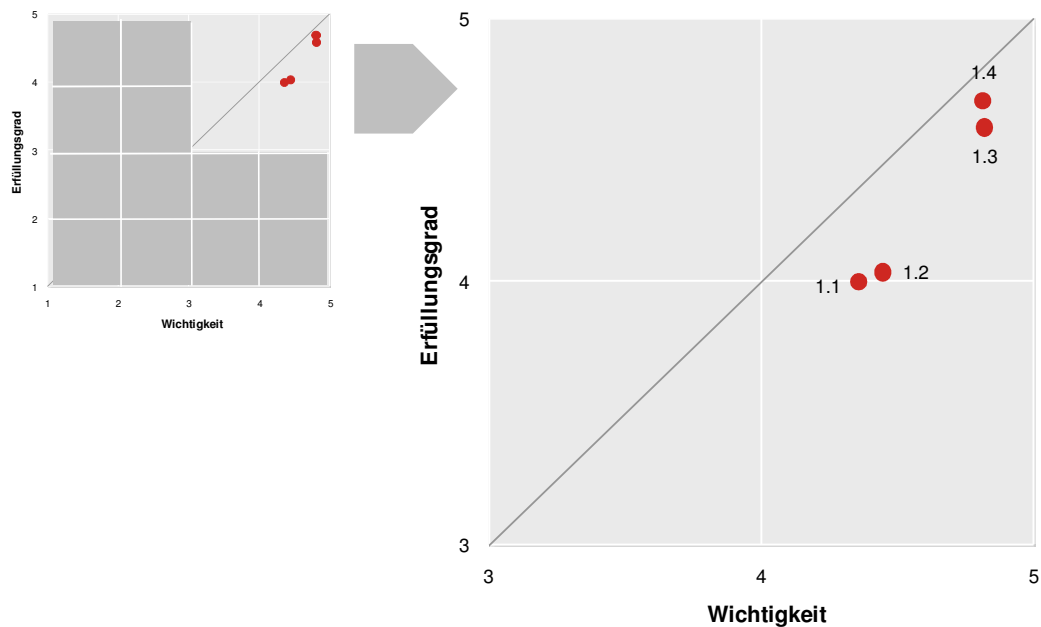


Abbildung 19: Eltern, Einstieg

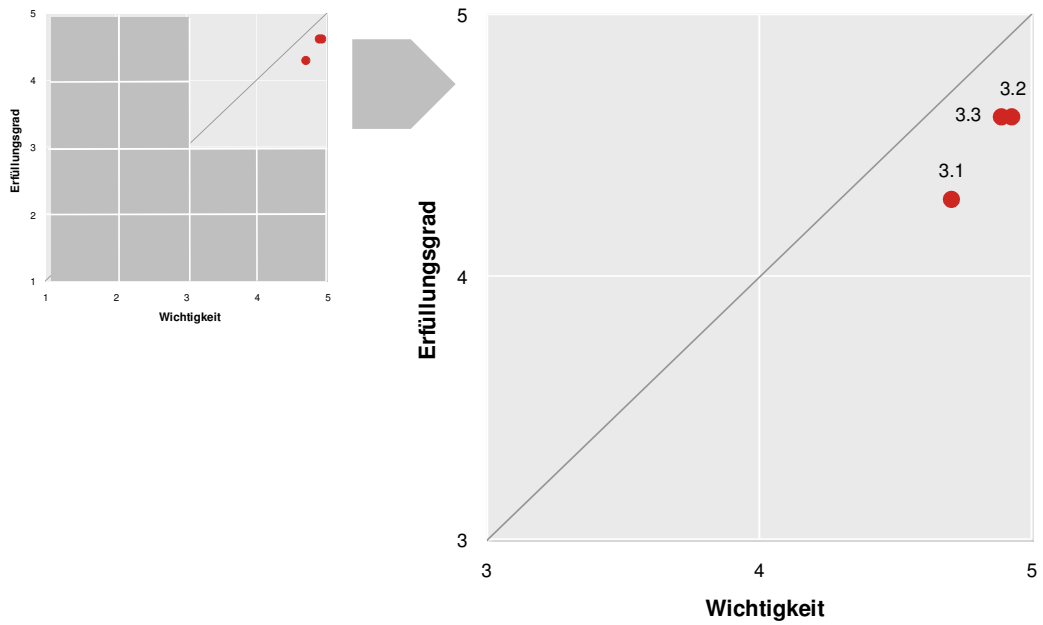
##### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 1.1 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war mein Kind an ethischen Fragen interessiert.
- 1.2 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war mein Kind an ökologischen Fragen interessiert.
- 1.3 Durch den Besuch der Akzentklasse ist mein Kind in ethischen Fragen stärker sensibilisiert als vorher.
- 1.4 Durch den Besuch der Akzentklasse ist mein Kind in ökologischen Fragen stärker sensibilisiert als vorher.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Quartalsakzente



**Abbildung 20: Eltern, Quartalsakzente**

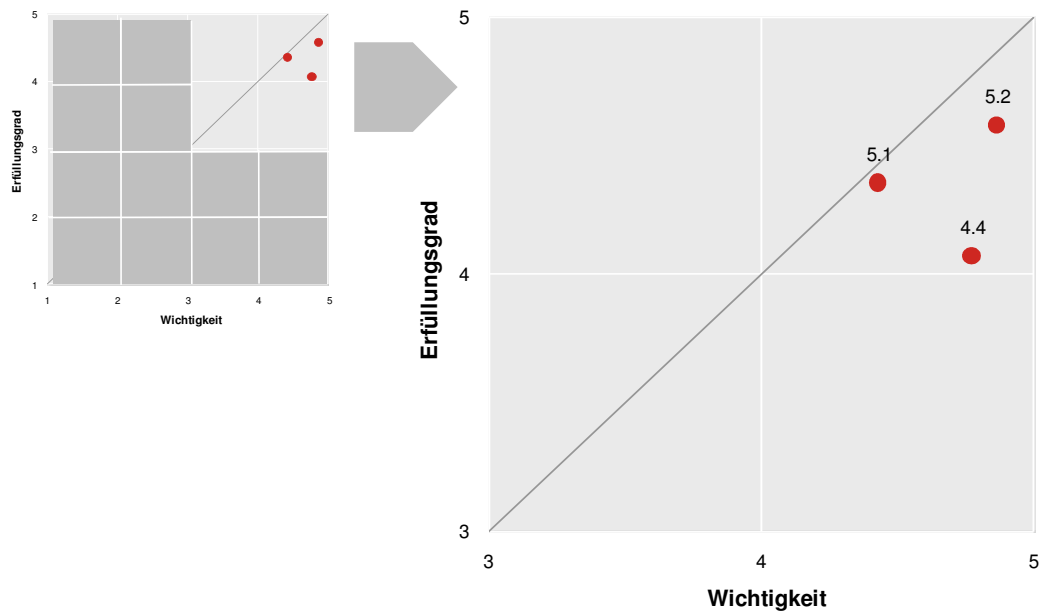
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 3.1 Die Quartalsakzente sind ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 3.2 Die Ethik-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.3 Die Ökologie-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Sozialeinsatz und Ungarn-Austausch



**Abbildung 21: Eltern, Sozialeinsatz und Ungarnaustausch**

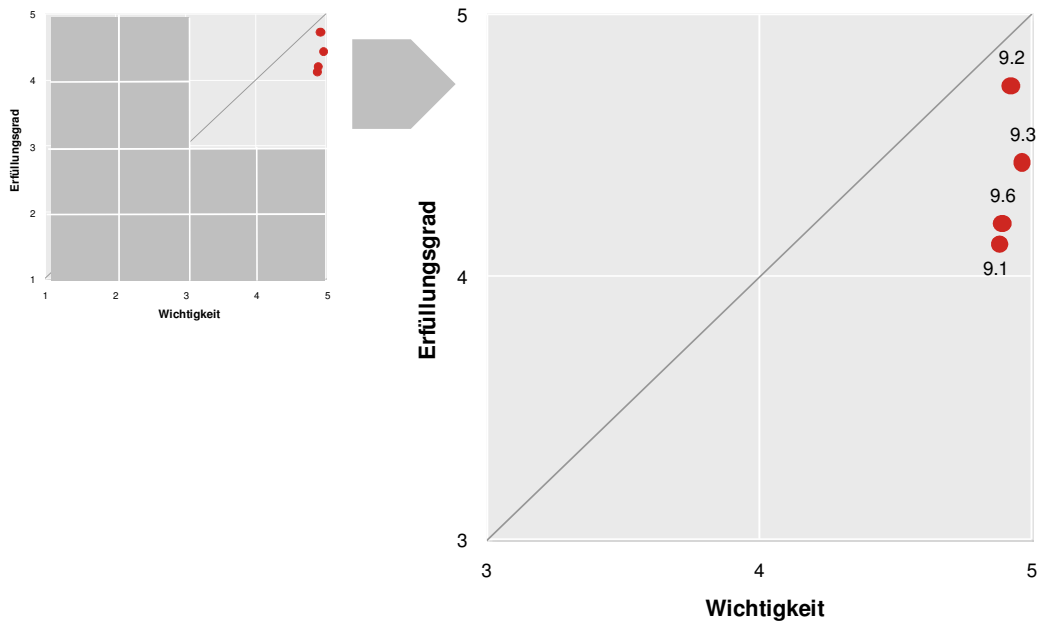
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 4.4 Unser Kind hat sich dank dem Sozialeinsatz persönlich stark weiterentwickelt.
- 5.1 Der Ungarn-Austausch ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 5.2 Der Ungarn-Austausch hilft zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie



**Abbildung 22: Eltern, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie**

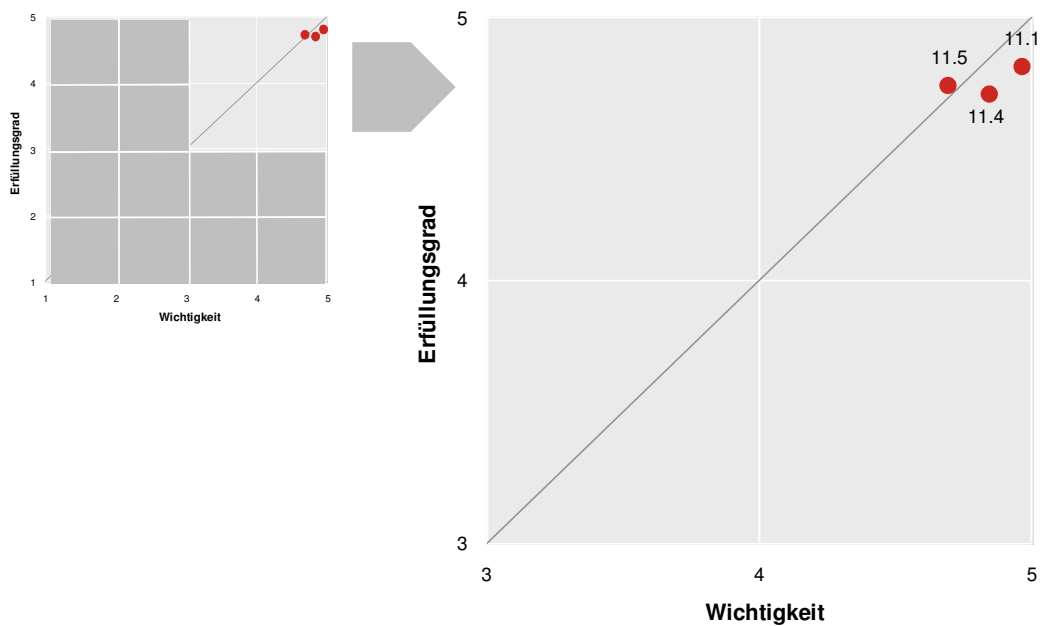
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.
- 9.6 Das Engagement unseres Kindes ist hoch.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Schlussfragen



**Abbildung 23: Eltern, Schlussfragen**

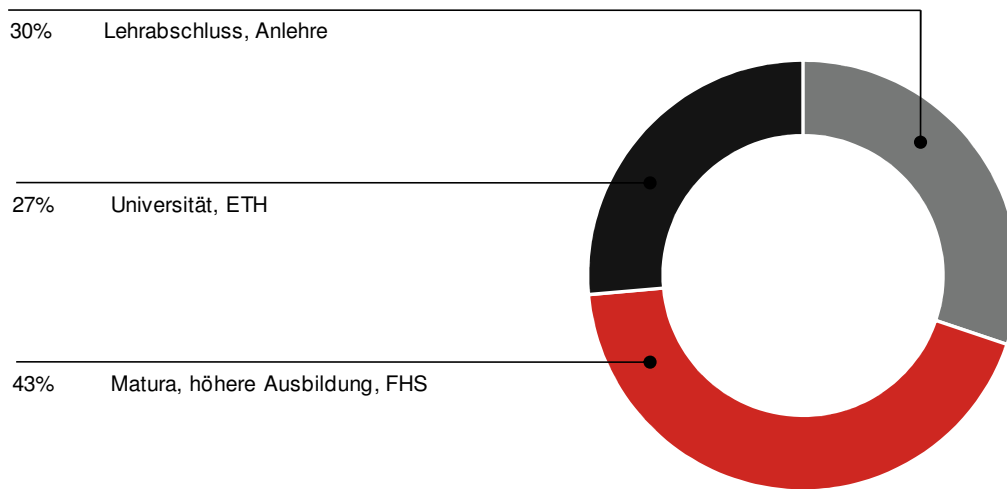
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

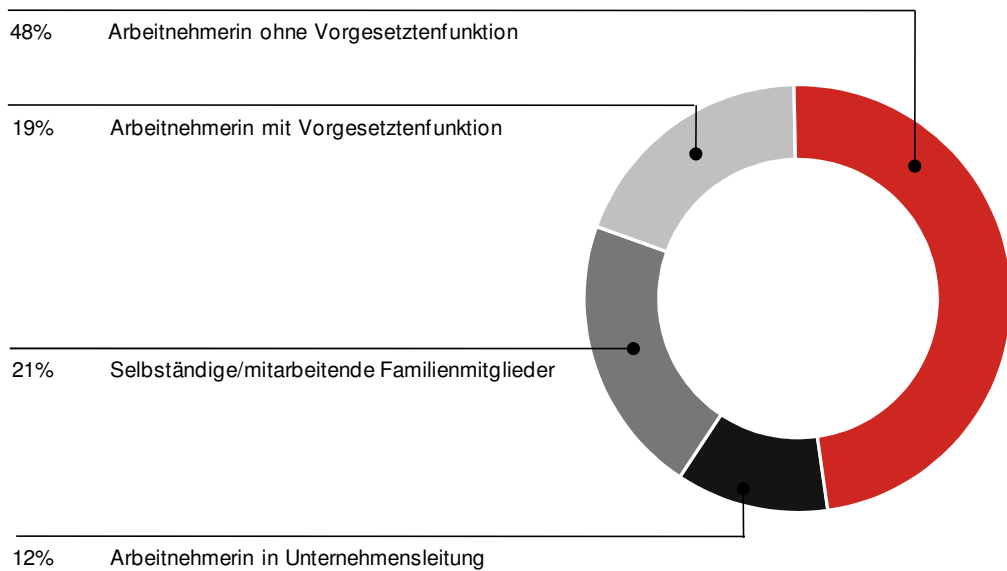
- 11.1 Ich kann die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiterempfehlen.
- 11.4 Es ist gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird.
- 11.5 Es wäre gut, wenn die Akzentklasse Ethik/Ökologie auch in anderen Maturitätsprofilen angeboten würde.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

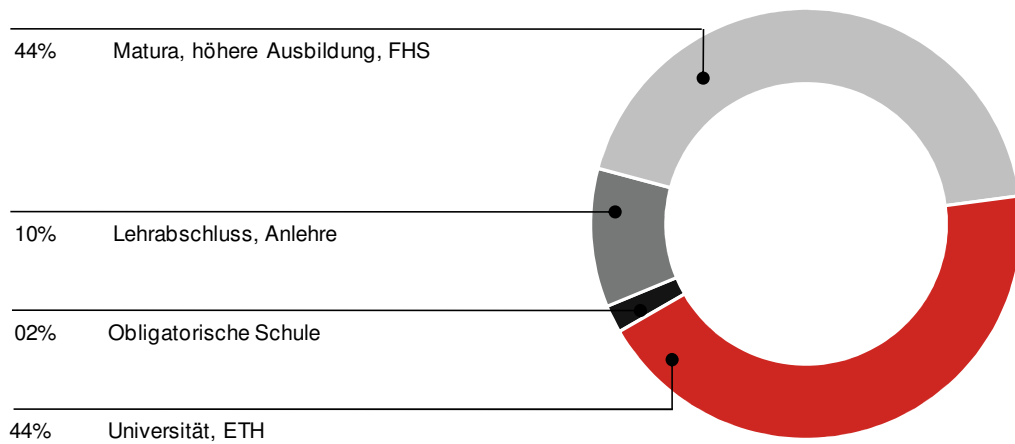
## Angaben zur Person



**Abbildung 24: Eltern, Ausbildung der Mutter**



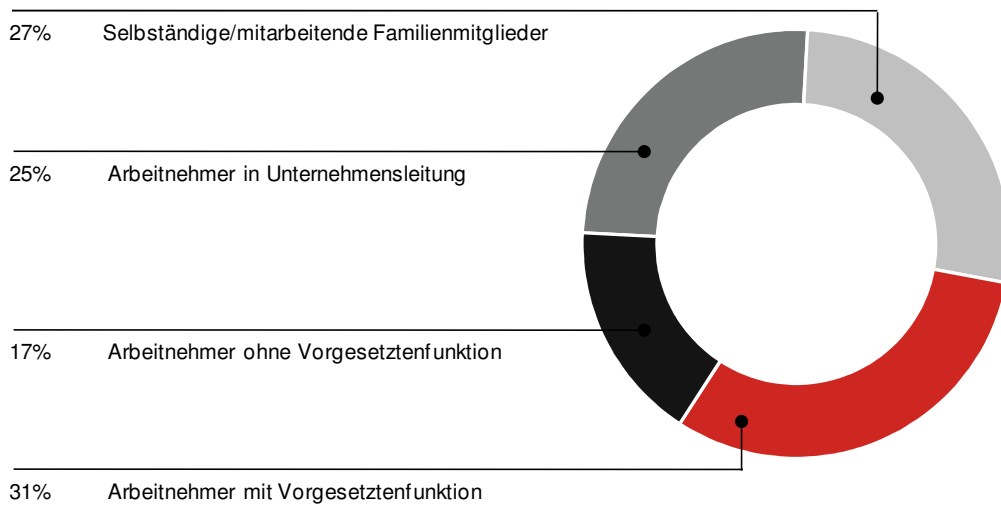
**Abbildung 25: Eltern, heutige Funktion der Mutter**




---

**Abbildung 26: Eltern, Ausbildung des Vaters**

---




---

**Abbildung 27: Eltern, heutige Funktion des Vaters**

---

### 3.2 Zusammenfassende Betrachtungen Eltern

Die Eltern geben an, dass ihr Kind durch den Besuch der Akzentklasse stärker für die Themen Ethik und Ökologie sensibilisiert wurde als vor dem Beginn der Ausbildung (Bewertung zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*). Das *Interesse* ihres Kindes an diesen beiden Themen vor dem Besuch der Akzentklasse stufen sie mit *trifft eher zu* ein.

Die Eltern sind der Ansicht, dass die *Quartalsakzente* ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse sind und, dass sowohl die Ethik- wie auch die Ökologie-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern. Die Bewertungen zu diesen Aussagen liegen jeweils zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*.

Durch den *Sozialeinsatz* hat sich ihr Kind stark weiterentwickelt (*trifft eher zu*).

Der *Ungarnaustausch* hat ihrem Kind zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung verholfen und ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse (Bewertung jeweils zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*).

Die Eltern schätzen das *Engagement* der Projektleitung und der Lehrkräfte am höchsten ein. Etwas weniger hoch (*trifft eher zu*) wird das Engagement der Schulleitung und des eigenen Kindes eingestuft.

Die Eltern *empfehlen* die Akzentklasse *weiter*. Die Eltern bewerten es als gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird und würden es begrüßen, wenn diese Akzentklasse auch in anderen Maturitätsprofilen vorhanden wäre (Bewertung jeweils zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*).

Die *Angaben zur Person* zeigen auf, dass die Mutter und der Vater grösstenteils über eine Maturität, eine höhere Ausbildung, ein FH-, Universitäts- oder ETH-Studium verfügen. Die Mutter arbeitet mehrheitlich als Arbeitnehmerin ohne Vorgesetztenfunktion (Arbeiterin, Sachbearbeiterin, Hausfrau etc.) und der Vater mehrheitlich und zu etwa gleichen Teilen als Arbeitnehmer in der Unternehmensleitung (Geschäftsleitungsmitglied, Direktor etc.), als selbständiges und mitarbeitendes Familienmitglied oder als Arbeitnehmer mit Vorgesetztenfunktion (Gruppenleiter, Vorarbeiter). Diese Angaben lassen darauf schliessen, dass ein hoher Anteil der Schüler/innen aus einem Elternhaus stammt, das der oberen Mittelschicht oder der Oberschicht angehört.

## 4 UNTERRICHTENDE LEHRKRÄFTE

### 4.1 Quantitative Befragungen Lehrkräfte

#### Quartalsakzente (1)

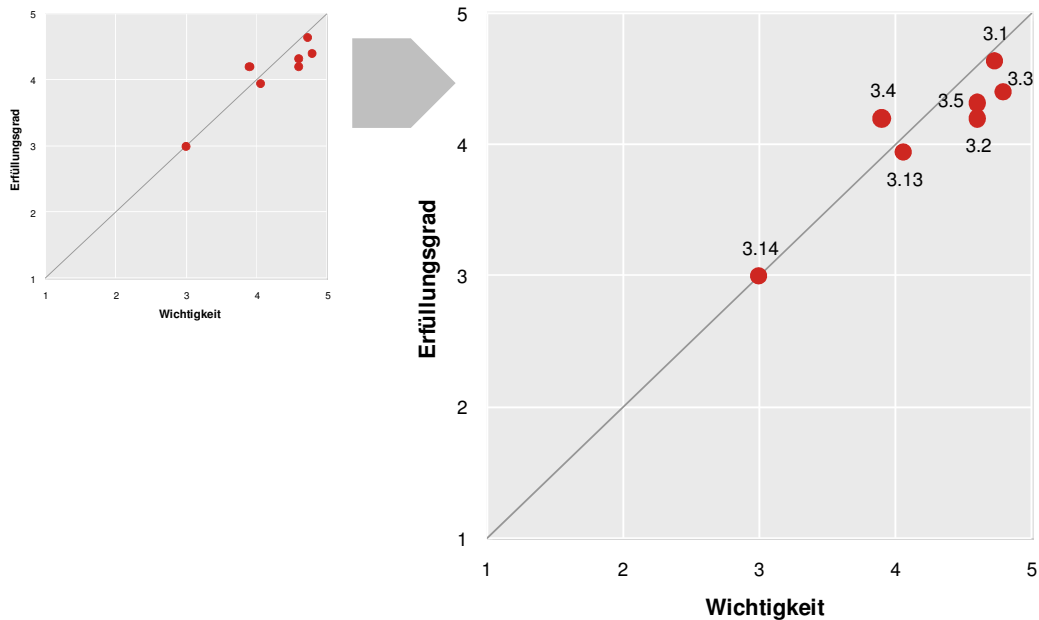


Abbildung 28: Lehrkräfte, Quartalsakzente (1)

#### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 3.1 Die Quartalsakzente sind ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 3.2 Die Ethik-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.3 Die Ökologie-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.4 Die Inhalte der Akzente sind aktualitätsbezogen.
- 3.5 Die Inhalte der Akzente sind wissenschaftlich fundiert.
- 3.13 Die Akzentinhalte über die vier Jahre hinweg sind gut aufeinander abgestimmt.
- 3.14 Die beiden Lehrmittel zu Ethik und Ökologie werden in die Bearbeitung der Akzente gut einbezogen.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Quartalsakzente (2)

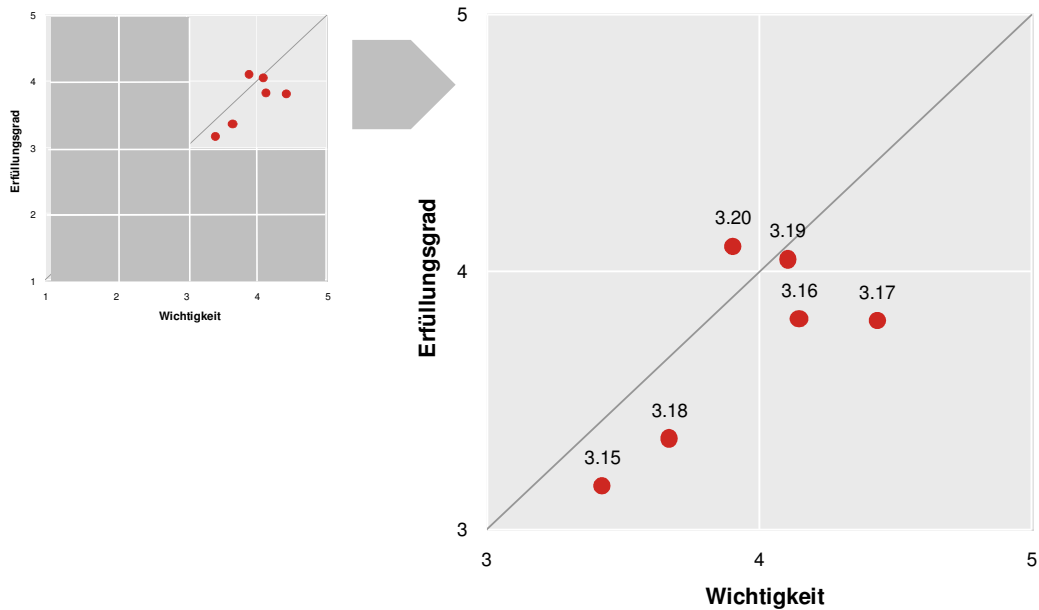


Abbildung 29: Lehrkräfte, Quartalsakzente (2)

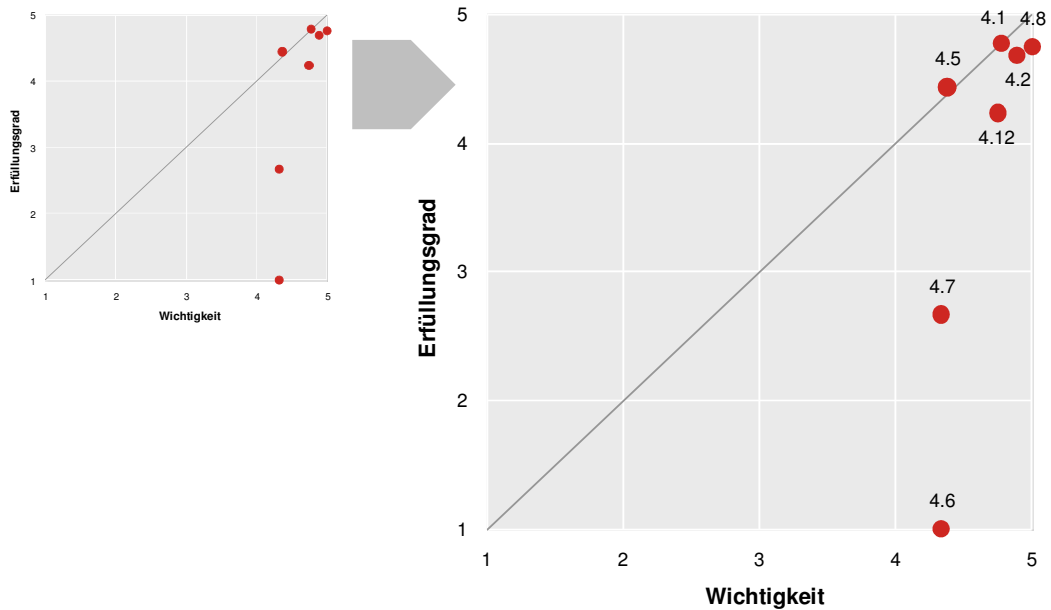
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 3.15 Die Unterrichtsmaterialien der Akzentklasse sind gut erkennbar.
- 3.16 Die Stabübergaben in der Semestermitte sind nützlich.
- 3.17 Die Stabübergaben im Anschluss an den Notenkonvent sind nützlich.
- 3.18 Die Akzentklassen-Weiterbildungsveranstaltungen sind für mich gewinnbringend für den Unterricht in den Akzentklassen.
- 3.19 Ich finde es gewinnbringend, wenn ein Thema neben dem akzentsetzenden Fach auch noch in einem Partnerfach aufgegriffen wird.
- 3.20 Ich begrüße es, in den Akzenten mit externen Referenten zusammenarbeiten zu können.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Sozialeinsatz



**Abbildung 30: Lehrkräfte, Sozialeinsatz**

### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

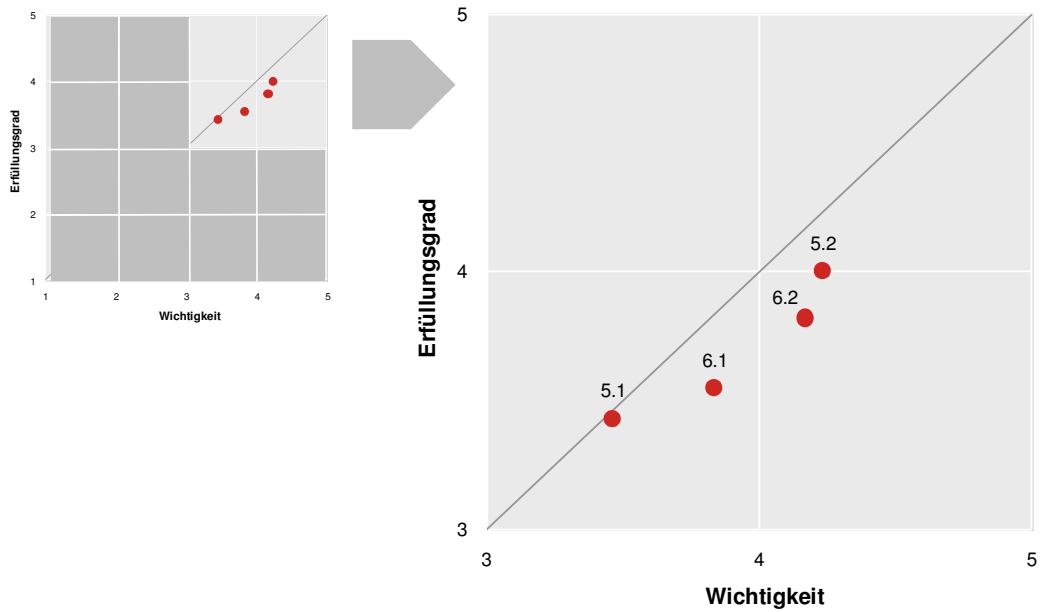
- 4.1 Der Sozialeinsatz ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 4.2 Der Sozialeinsatz sensibilisiert für ethische Fragestellungen im Bereich von Benachteiligten in unserer Gesellschaft.
- 4.5 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist angemessen.

Falls Sie mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ beantwortet haben, fahren Sie mit Frage 4.8 weiter.

- 4.6 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu kurz. (Anzahl Antworten n=3)
- 4.7 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu lang. (Anzahl Antworten n=3)
- 4.8 Der Sozialeinsatz ist gut organisiert.
- 4.12 Die Schülerinnen und Schüler haben sich dank dem Sozialeinsatz persönlich stark weiterentwickelt.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Ungarn-Austausch und Herbstarbeitswoche



**Abbildung 31: Lehrkräfte, Ungarn-Austausch und Herbstarbeitswoche**

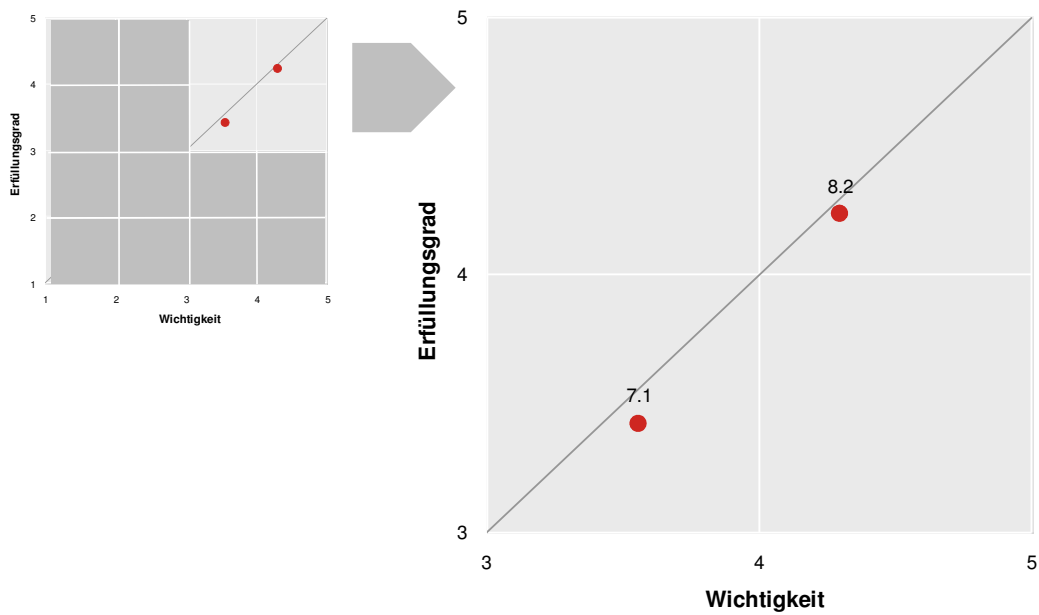
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 5.1 Der Ungarn-Austausch ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 5.2 Der Ungarn-Austausch hilft zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung.
- 6.1 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse.
- 6.2 Die Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie hilft, das vernetzte Denken zu fördern.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Maturitätsarbeit und Ziele



**Abbildung 32: Lehrkräfte, Maturitätsarbeit und Ziele**

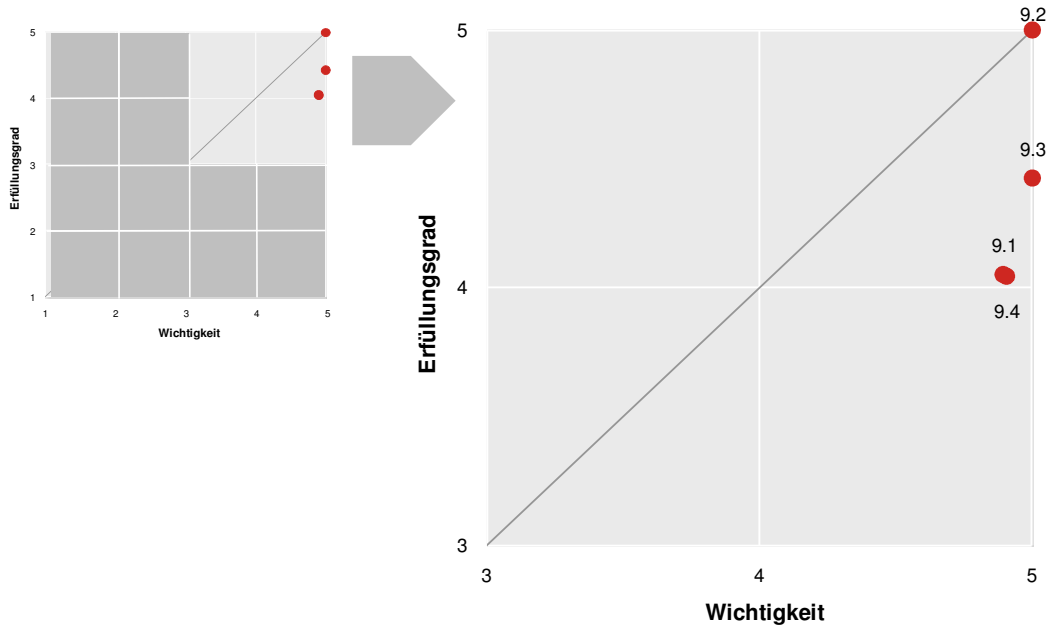
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 7.1 Die Maturitätsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil zur Zielerreichung der Akzentklasse.  
 8.2 Die Besonderheiten der Akzentklasse sind zielgerichtet.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie



**Abbildung 33: Lehrkräfte, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie**

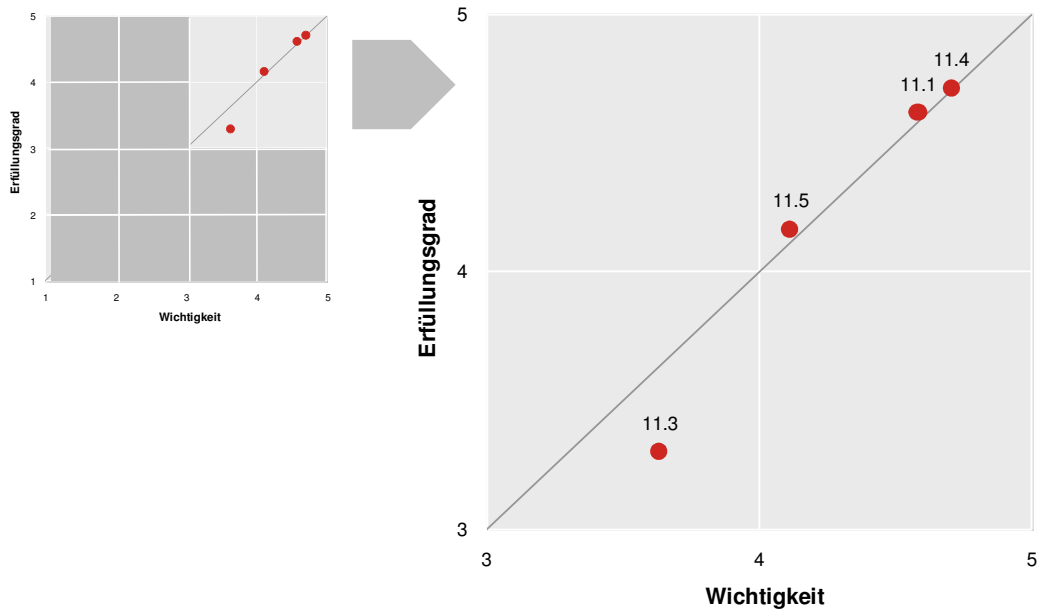
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.
- 9.4 Das Engagement der Schüler/innen ist hoch.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Schlussfragen



**Abbildung 34: Lehrkräfte, Schlussfragen**

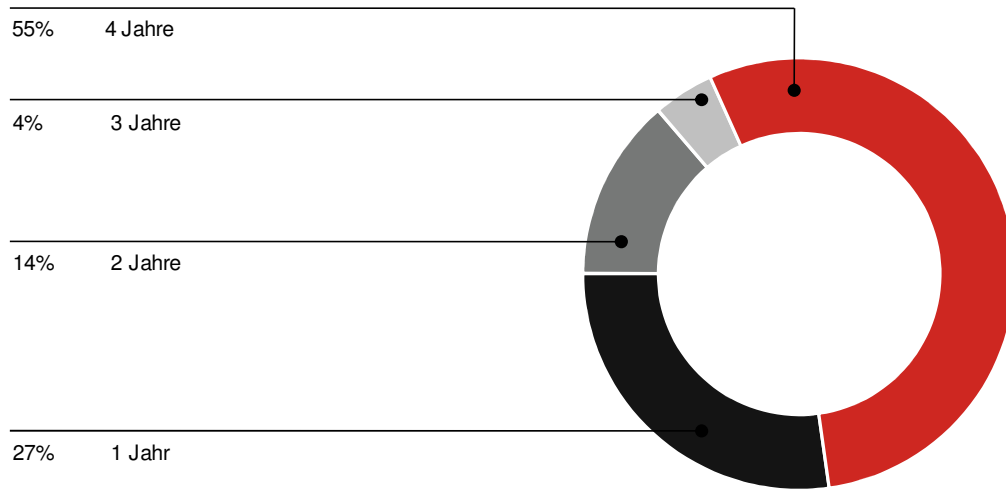
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 11.1 Ich kann die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiterempfehlen
- 11.3 Meine Ansichten in Bezug auf Ethik/Ökologie haben sich durch den Unterricht in der Akzentklasse positiv verändert.
- 11.4 Es ist gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird.
- 11.5 Es wäre gut, wenn die Akzentklasse Ethik/Ökologie auch in anderen Maturitätsprofilen angeboten würde.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Angaben zur Person



**Abbildung 35: Lehrkräfte, Unterrichtsjahre an der Akzentklasse Ethik/Ökologie**

## 4.2 Qualitatives Interview Lehrkräfte

**Interviewpartner/innen: Rufus Butz (Deutsch); Dr. Michael Pflüger (Wirtschaft und Recht); Dr. Harry Schneider (Deutsch und Geschichte); Kathrin Trüb (Geographie und Ökologie); Donatella Cassetti (pensioniert)**

(Das Interview wurde den Interviewpartnern zur Korrektur vorgelegt.)

### 1. Einstieg

*Welches waren Ihre Beweggründe, in der Akzentklasse Ethik/Ökologie zu unterrichten? In welcher Form sind Sie in das Projekt Akzentklasse Ethik/Ökologie eingebunden worden und wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen?*

Die Lehrkräfte haben sich für eine Mitarbeit in der Akzentklasse entschieden, weil sie persönlich am Thema Ethik/Ökologie interessiert seien und der Unterricht in Ethik/Ökologie eine neue Herausforderung darstelle. Eine Lehrkraft hat in einer Kommission zum Thema Philosophie/Ethik mitgearbeitet und sei dadurch mit dem Projektteam in Berührung gekommen.

Der Mehraufwand werde teilweise finanziell abgedeckt (z.B. bei der Begleitung des Sozialeinsatzes). Die zusätzliche Vorbereitungszeit auf die Lektionen ist jedoch sehr schwierig zu beziffern und von der Vorbereitung für den regulären Unterricht kaum zu trennen. Dies sei für die Lehrkräfte aber nicht entscheidend, da sie sich für den Stoff persönlich interessieren und gerne diese Vorbereitungsarbeit leisten würden.

### 2. Unterrichtsgefäße

#### 2.1 *Wie beurteilen Sie das bestehende Konzept der Quartalsakzente? Wie beurteilen Sie die Anzahl der Akzente?*

Die Lehrkräfte sind sich einig, dass die Anzahl der Akzente nicht erhöht werden sollte.

Das Konzept der Akzentklasse mit dem Unterricht von Ethik/Ökologie als Akzente in den regulären Fächern empfinden die Lehrkräfte als überzeugend. Durch die Integration in den Unterricht werde den Schülerinnen und Schülern klar, dass Ethik/Ökologie ein alltägliches Thema sei.

Das Profil und der Umfang der einzelnen Akzente seien je Lehrkraft sehr unterschiedlich. Dies sei auch gut so.

#### 2.2 *Was will man den Schülerinnen und Schülern mit dem Sozialeinsatz vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Sozialeinsatz?*

Einige Lehrkräfte geben an, gegenüber dem Zwang zu einem Sozialeinsatz skeptisch gewesen zu sein. Nach der Durchführung der ersten Sozialeinsätze wurde aber klar, dass die Schüler/innen dadurch sehr gereift seien.

Bezüglich der Bereitschaft der Institutionen zur weiteren Mitwirkung an den Sozialeinsätzen sind sich die Lehrkräfte nicht einig.

#### 2.3 *Was will man den Schülerinnen und Schülern mit dem Ungarnaustausch vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Ungarnaustausch?*

Mit dem Ungarnaustausch sind nicht alle interviewten Lehrkräfte in Berührung gekommen. Vor allem die Begegnung mit Fremden, die einen bleibenden Eindruck bei Schülerinnen und Schülern hinterlässt, wird von den involvierten Lehrkräften hervorgehoben. Eine Lehrperson gibt zu bedenken, dass die Abstimmungsprobleme beim Gegenbesuch der Ungarn in der Staatskundewoche unbedingt überdacht werden müssten. Einige Lehrkräfte wären bereit, ein separates Programm für die ungarischen Schüler/innen zu organisieren.

2.4 *Was will man mit der Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie?*

Eine Lehrkraft denkt, dass in der Akzentklasse eine vertiefte Vermittlung von ökologischem und ethischem Wissens notwendig sei. Dies könne bei einer entsprechenden Organisation dieser Woche durchaus geleistet werden.

2.5 *Welche Erwartung haben Sie an die Maturitätsarbeit?*

Die Lehrkräfte sprechen sich klar dagegen aus, den Schülerinnen und Schülern vorzugeben, zu welchem Thema sie eine Maturitätsarbeit verfassen sollten. Die freie Wahl darf ihrer Meinung nach nicht eingeschränkt werden.

### **3. Engagement**

*Wie beurteilen Sie das Engagement der Schulleitung/der Schüler/innen der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Die Lehrkräfte beurteilen das Engagement der Schüler/innen der Akzentklasse als heterogen. Eine Lehrkraft nennt als Argument die unterschiedlichen Beweggründe, weshalb jemand die Akzentklasse wähle: Aus eigenem Interesse; aus dem Gefühl heraus, dass dies der eigenen Entwicklung guttun könnte oder auf Anraten der Eltern.

Im Unterschied zu den regulären Klassen fällt eine erhöhte Diskussionsfreudigkeit der Akzentklasse auf. Die Qualität der Diskussionen sei aber stark von der Zusammensetzung der Klasse abhängig.

Die Lehrkräfte wünschen sich, dass die Schulleitung erkennbar hinter der Akzentklasse stehe. Dies könne sich z.B. darin äussern, dass für die Akzentklasse am Informationsabend genügend Zeit eingeplant wird oder sie den entsprechenden Platz auf der Homepage erhält. Ein Teil des Lehrkörpers der Schule steht der Akzentklasse immer noch kritisch gegenüber. Hier wünschen sich die befragten Lehrkräfte, dass die Schulleitung vermittelt und eine offene Diskussionskultur führt, damit der Lehrkörper u.a. auch die ideologischen Aspekte der Akzentklasse aufarbeiten kann. Positiv werten die Lehrkräfte, dass sowohl Rektor wie auch Prorektor in der Akzentklasse unterrichten.

### **4. Potenziale**

4.1 *Was sind die Stärken der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Über die Notwendigkeit einer breiteren Abstützung der Projektleitung durch die Schulleitung sind sich die Lehrkräfte nicht einig.

Die Lehrkräfte finden es positiv, dass die Wissens- und Argumentationsbasis durch den Unterricht in der Akzentklasse erweitert wird.

4.2 *Wo sehen Sie die Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Akzentklassen/Sozialeinsatz/ Ungarnaustausch/Ökonomie- und Energiewoche/Maturitätsarbeit?*

Einige Lehrkräfte denken, dass eine Einführungsveranstaltung durchgeführt werden könnte, damit ein solides Grundwissen der Thematik Ethik/Ökologie schon zu Beginn aufgebaut wird.

Mit einer Prüfung über das gelernte Ethik- und Ökologiewissen sind nicht alle Lehrkräfte einverstanden.

### **5. Schlusswort**

Die befragten Lehrkräfte geben zum Schluss an, dass sie die Arbeit der Projektleitung als hervorragend bewerten.

### 4.3 Zusammenfassende Betrachtungen Lehrkräfte

Hinweis: Wörtliche Zitate aus dem qualitativen Interview sind mit Anführungszeichen versehen.

Die Lehrkräfte geben im qualitativen Interview an, dass sie sich für eine Mitarbeit in der Akzentklasse Ethik/Ökologie entschieden haben, da sie ein persönliches *Interesse* an diesen Themen haben und „... der Unterricht in Ethik/Ökologie eine neue Herausforderung darstelle.“

Die Lehrkräfte bewerten die *Quartalsakzente* als wichtigen Bestandteil der Akzentklasse, der hilft, das vernetzte Denken zu fördern. Dies zeigt sich auch im qualitativen Interview: „Das Konzept der Akzentklasse mit dem Unterricht von Ethik/Ökologie als Akzente in den regulären Fächern empfinden die Lehrkräfte als überzeugend. Durch die Integration in den Unterricht werde den Schülerinnen und Schülern klar, dass Ethik/Ökologie ein alltägliches Thema sei.“ Die Aussage zum guten Einbezug der beiden Lehrmittel zu Ethik und Ökologie beurteilen sie mit *trifft weder nicht zu noch zu* und die Wichtigkeit des guten Einbezuges der Lehrmittel mit *weder wichtig noch unwichtig*. Die Aussage zur guten Erkennbarkeit der Unterrichtsmaterialien beurteilen die Lehrkräfte mit *trifft weder nicht zu noch zu*. Die Nützlichkeit der Stabübergaben im Anschluss an den Notenkonvent ist für die Lehrkräfte wichtiger als die Nützlichkeit der Stabübergaben in der Semestermitte. Die Lehrkräfte schätzen die Akzentklassen-Weiterbildungsveranstaltungen als mässig gewinnbringend ein (Bewertung zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu*). Erfolgreicher ist für die Lehrkräfte, wenn ein Thema neben dem akzentsetzenden Fach auch in einem Partnerfach aufgegriffen wird. Sie begrüßen es, wenn sie in Akzenten mit externen Referenten zusammenarbeiten können. Im Interview erwähnen die Lehrkräfte, dass die Anzahl der Quartalsakzente nicht erhöht werden sollte, das Profil und der Umfang je Lehrkraft aber unterschiedlich sein dürfe.

In der quantitativen Befragung sowie im Interview zeigen die Lehrkräfte, dass sie den *Sozialeinsatz* als wichtig für die Akzentklasse beurteilen und sich die Schüler/innen dadurch stark weiterentwickelt haben: „Nach der Durchführung der ersten Sozialeinsätze wurde aber klar, dass die Schüler/innen dadurch (durch den Sozialeinsatz) sehr gereift seien“. Die Lehrkräfte finden, dass der Sozialeinsatz die Schüler/innen für ethische Fragestellungen im Bereich von Benachteiligten sensibilisiert. Die Aussage zur angemessenen Dauer des Sozialeinsatzes bewerten die Lehrkräfte zwischen *trifft eher zu* und *trifft zu*. Die Organisation des Sozialeinsatzes bezeichnen die Lehrkräfte als gut (*trifft eher zu*).

Der *Ungarnaustausch* und die *Herbstarbeitswoche* werden im Vergleich zum Sozialeinsatz als weniger wichtige Bestandteile der Akzentklasse eingestuft. Zu relativieren ist dies damit, dass die Lehrkräfte im Interview angeben, dass nicht alle mit dem Ungarnaustausch in Berührung gekommen sind.

Die Lehrkräfte sprechen sich im Interview eindeutig dagegen aus, den Schülerinnen und Schülern das Thema der *Maturitätsarbeit* vorzugeben. Die Maturitätsarbeit wird in der quantitativen Befragung im Vergleich mit den Quartalsakzenten und dem Sozialeinsatz als ein weniger wichtiger Bestandteil zur Zielerreichung der Akzentklasse bewertet. Die Besonderheiten der Akzentklasse stufen die Lehrkräfte als eher zielgerichtet ein.

Das *Engagement* der Projektleitung bewerten die Lehrkräfte als hoch. Dies wird auch im Interview hervorgehoben. Das Engagement der Lehrkräfte beurteilen sie leicht höher als das Engagement der Schulleitung und der Schüler/innen. Im Interview bemerken die Lehrkräfte, dass das Engagement der Schüler/innen heterogen sei. Sie wünschen sich, dass die Schulleitung erkennbar hinter der Akzentklasse stehe.

Die Lehrkräfte *empfehlen* die Akzentklasse *weiter*. Die Veränderung ihrer eigenen Ansichten in Bezug auf Ethik/Ökologie durch den Unterricht in der Akzentklasse bewerten sie zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu*. Für die Lehrkräfte ist es wichtiger, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie in wirtschaftlich/rechtlichem Profil angeboten wird, als dass die Akzentklasse auch in anderen Maturitätsprofilen angeboten wird.

## 5 WISSENSCHAFTLICHES BEGLEITTEAM

---

### 5.1 Qualitatives Interview Wissenschaftliches Begleitteam

**Interviewpartner: Herr Hans Ruh, Herr Rom**

(Das Interview wurde den Interviewpartnern zur Korrektur vorgelegt.)

#### 1. Einstieg

*In welcher Form sind Sie in das Projekt Akzentklasse Ethik/Ökologie eingebunden worden und wie sind Sie zu diesem Projekt gekommen? Wie lief die Konzeptionierungsphase ab?*

Herr Rom hat Herrn Lerchi am Nachdiplomstudium „Angewandte Ethik“ an der Universität Zürich kennengelernt. Aus unterschiedlichen Positionen und Anschauungsweisen haben sich interessante Diskussionen entwickelt. Herr Rom hat Frau Kappeler als Tutor begleitet. Die Diplomarbeit von Frau Kappeler befasste sich mit dem Konzept einer Akzentklasse Ethik/Ökologie. Bei der Realisierung der Klasse wurde der Gedankenaustausch mit Herrn Rom weiterverfolgt.

Herr Ruh hat den Lehrgang „Angewandte Ethik“ an der Universität Zürich entwickelt. Bei der Ausarbeitung und Lancierung des Projektes „Akzentklasse“ hat Herr Ruh mit Herrn Lerchi und Frau Kappeler zusammengearbeitet. Zusätzlich hat Herr Ruh mehrere Schüler/innen begleitet, u.a. während des Sozialeinsatzes.

#### 2. Unterrichtsgefässe

##### 2.1 *Wie beurteilen Sie das bestehende Konzept der Quartalsakzente? Aufgrund welcher Überlegungen sind die Quartalsakzente entstanden?*

Herr Rom hält fest, dass die Akzente das Ergebnis mehrerer Besprechungen mit Herrn Lerchi und Frau Kappeler seien. Die Beteiligten sind zum Schluss gekommen, dass Ethik nicht ein getrenntes Fach oder gar Freifach sein soll, sondern direkt im Rahmen der einzelnen Fächer vermittelt werden sollte. Ethik sollte nicht von Philosophen oder Theologen sondern von Praktikern unterrichtet werden. Es sei zentral, dass Ethik Bestandteil des Fachunterrichts sei.

Herr Ruh meint, dass das Konzept der Akzentklasse oft unter den Lehrkräften diskutiert werde. Pragmatische Aspekte wie die verhältnismässig einfache Realisierung der Lektionen ohne Reglementsänderung förderten das Konzept. Die angewandte Ethik als Querschnittsthema durch alle Lektionen sei eine interessante Thematik. Es sei auch möglich, die Ethik in der Turnstunde zu berücksichtigen (z.B. das Thema Fairness). Das Konzept der Akzentklasse ist ein Modell, das auch andere Schulen anwenden könnten.

Das wissenschaftliche Begleitteam ist sich einig, dass Ethik das übergeordnete Thema darstelle, die Kombination mit Ökologie aber sinnvoll und historisch begründbar sei.

Herr Ruh bemerkt, dass der Ethikunterricht eine Herausforderung für die Fachlehrer sei, da es sich grossmehrheitlich um ethische Laien handle. Hilfsmittel wie Texte oder Ethikkodexe seien zwar vorhanden, trotzdem brauche es aber eine gewisse fachliche Anstrengung. Die fachethischen Defizite werden mit Weiterbildungen zu beheben versucht.

Das Begleitteam ist sich einig, dass die Arbeit für die Akzentklasse ansprechend honoriert werden sollte, da es sich um eine wichtige Arbeit handle und die Schule als Ganzes davon profitiere.

Die sinnvolle Anzahl der Quartalsakzente kann vom wissenschaftlichen Begleitteam nicht beurteilt werden, wichtig sei jedoch die Umsetzungsqualität der einzelnen Akzente. Aus diesem Grund seien Weiterbildungen in der Arbeitszeit sehr wichtig.

Herr Rom meint, dass der Ethikunterricht nicht etwas für und von Gutmenschen sei, das kostenlos sei. Es sei zwingend, dass der Ethikunterricht personenunabhängig und im Budget vermerkt werde, worum die Schule nicht herumkommen werde. Damit würde auch ein deutliches Zeichen gesetzt, dass Ethik eine Wissenschaft sei und keine Freiwilligenarbeit.

*2.2 Aufgrund welcher Überlegungen ist der Sozialeinsatz entstanden? Was will man den Schüler/innen vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Sozialeinsatz?*

Herr Rom war früher der Ansicht, dass ein Sozialeinsatz gar nichts mit Ethik zu tun habe, sondern ein Überrest des Gutmenschentums sei. Erst nach langen Diskussionen zeigte sich, dass die Akzentklasse den Sozialeinsatz brauche, weil er helfe, die ethische Sensibilisierung mittels Praxiserfahrungen zu fördern.

Herr Ruh war von Anfang an für den Sozialeinsatz, da er einen Perspektivenwechsel ermöglichte. Das Begleitteam ist sich einig, dass der Sozialeinsatz in der vorgegeben Form sinnvoll sei. Die Nachbearbeitung müsse aber unbedingt beibehalten werden.

*2.3 Aufgrund welcher Überlegungen ist der Ungarnaustausch entstanden? Was will man den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Ungarnaustausch?*

Herr Ruh meint, dass er darüber zu wenig gut informiert sei, aber in der formativen Lebensphase, in der sich die Schüler/innen befinden, sei der Ungarnaustausch sehr wichtig und prägend und könne ein Schlüsselerlebnis sein.

Herr Rom denkt, dass der Sozialeinsatz bedeutender sei als der Ungarnaustausch. Auch der Ungarnaustausch müsse aber nachbearbeitet werden, damit er die Schüler/innen weiterbringe.

*2.4 Aufgrund welcher Überlegungen ist die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie entstanden? Was will man den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie?*

Das wissenschaftliche Begleitteam ist an der Arbeitswoche zu wenig beteiligt, um hier eine Aussage machen zu können.

*2.5 Welche Erwartung haben Sie an die Maturitätsarbeit?*

Herr Ruh findet eine allfällige Einschränkung der Maturitätsarbeit nicht von Nutzen. Ziel müsse es sein, die Motivation für Ethik schon früher, in der Akzentklasse selbst, zu legen und dies nicht erst mit einer Maturitätsarbeit erreichen zu wollen. Die Schüler/innen müssten das Thema Ethik in ihrer Maturitätsarbeit aus eigenem Antrieb wählen.

Herr Rom warnt davor, ein Obligatorium für ein ethisches Thema für die Maturitätsarbeit aufzustellen. Gerade in einer Akzentklasse Ethik wäre es erklärungsbedürftig, wenn die Wahlfreiheit des Themas für die Maturitätsarbeit eingeschränkt würde.

### **3. Engagement**

*Wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrkräfte/der Schulleitung/der Schüler(innen) der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Herr Ruh merkt an, dass er ein hohes Engagement spüre, dass man von einer Lehrkraft an einer Mittelschule aber auch Engagement über das Soll hinaus erwarten dürfe.

### **4. Potenziale**

*4.1 Was sind die Stärken der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Herr Ruh findet, dass das Konzept der Akzentklasse methodisch innovativ und kreativ sei. Ebenfalls erwähnt er das hohe Engagement der Lehrkräfte. Zudem sei die Akzentklasse Ethik eine notwendige Antwort auf die heutigen Probleme. Ein Wirtschaftsgymnasium ohne Ethik sollte es eigentlich nicht mehr geben. Die Lösung der Akzentklasse sei progressiv und fachlich gut durchdacht. Hinzu komme, dass mit praktisch keinem finanziellen Werbeaufwand ein hoher Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit erreicht wurde.

Herr Rom ist der Ansicht, dass es eine wesentliche Stärke sei, dass die Akzentklasse sich bottom up entwickelt habe und kein Projekt von oben war. Er hält fest, dass die Projektleitung fachlich sehr gut in Ethik ausgebildet sei.

#### 4.2 Wo sehen Sie die Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Akzentklassen/Sozialeinsatz/Ungarnaustausch/Ökonomie- und Energiewoche/Maturitätsarbeit?

Herr Rom gibt zu bedenken, dass die Leitung der Akzentklasse zu stark personengebunden sei und die Schulleitung noch nicht gemerkt habe, dass solche guten Leistungen längerfristig nicht gratis zu erhalten seien. Er äussert sich dezidiert dahingehend, dass es so nicht weiter gehen könne. Es seien die nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen.

Herr Ruh fände es gut, wenn die theoretische Grundlage bei den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern durch erweiternde Lektüre gestärkt werden würde. Zu überdenken wäre auch eine Zusammenarbeit mit anderen Mittelschulen.

## 5.2 Zusammenfassende Betrachtungen Wissenschaftliches Begleitteam

Hinweis: Wörtliche Zitate aus dem qualitativen Interview sind mit Anführungszeichen versehen.

Das wissenschaftliche Begleitteam hat das Projektteam im Rahmen des Nachdiplomstudiums „Angewandte Ethik“ kennengelernt. Das Begleitteam hat bei der Erarbeitung der Akzentklasse Ethik/Ökologie eng mit dem Projektteam zusammengearbeitet.

Da die Beteiligten zum Schluss gekommen sind, dass Ethik nicht in einem getrennten Fach oder Freifach unterrichtet werden kann, sind die *Quartalsakzente* entstanden.

Das wissenschaftliche Begleitteam ist der Ansicht, dass „Ethik nicht von Philosophen oder Theologen sondern von Praktikern unterrichtet werden (sollte). Es sei zentral, dass Ethik Bestandteil des Fachunterrichts sei.“ Für Laien stelle der Unterricht allerdings eine Herausforderung dar. Weiter findet das wissenschaftliche Begleitteam, dass die Arbeit nicht als freiwillig angesehen und ansprechend honoriert werden sollte: „...“, dass der Ethikunterricht nicht etwas für und von Gutmenschen sei, das kostenlos sei. Es sei zwingend, dass der Ethikunterricht personenunabhängig und im Budget vermerkt werde, worum die Schule nicht herumkommen werde.“

Das Begleitteam ist der Ansicht, dass der *Sozialeinsatz* für die Akzentklasse Ethik/Ökologie unabdingbar ist für die ethische Sensibilisierung der Schüler/innen.

Die Befragten sprechen sich gegen ein Obligatorium bei der Wahl der *Maturitätsarbeit* aus.

Als Verbesserungsmöglichkeiten zählt das wissenschaftliche Begleitteam auf, die Leitung weniger personengebunden aufzustellen und die theoretische Grundlage der Lehrkräfte zu verstärken.

## 6 INSTITUTIONEN SOZIALEINSATZ

### 6.1 Quantitative Befragungen Institutionen Sozialeinsatz

#### Sozialeinsatz

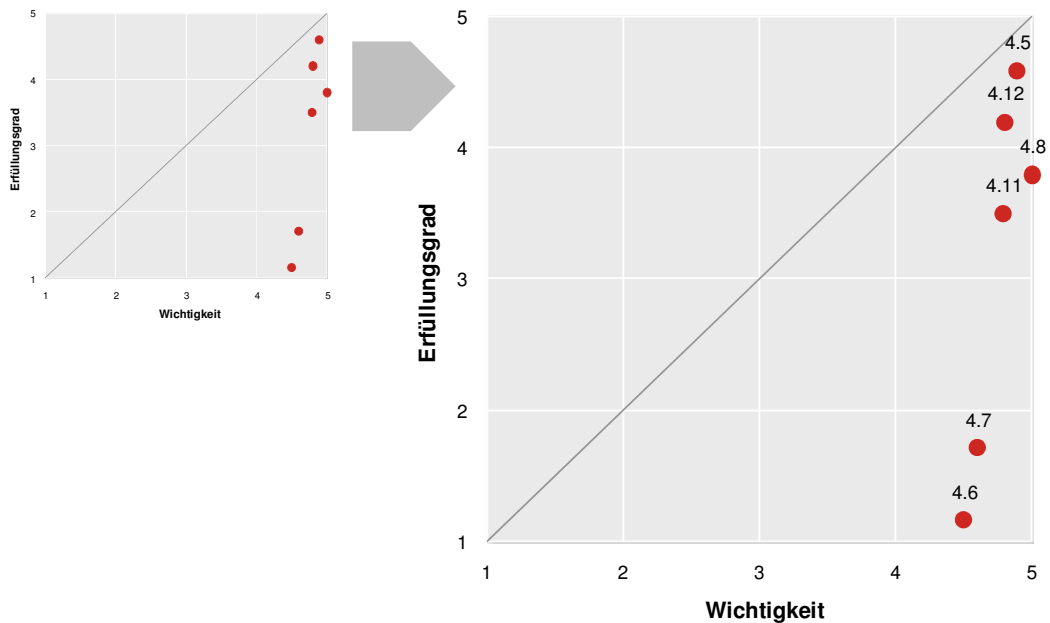


Abbildung 36: Institutionen Sozialeinsatz, Sozialeinsatz

#### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

4.5 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist angemessen.

Falls Sie mit „trifft zu“ und „trifft eher zu“ beantwortet haben, fahren Sie mit Frage 4.8 weiter.

4.6 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu kurz. (Anzahl Antworten n=4 - 6)

4.7 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist zu lang. (Anzahl Antworten n=5 - 7)

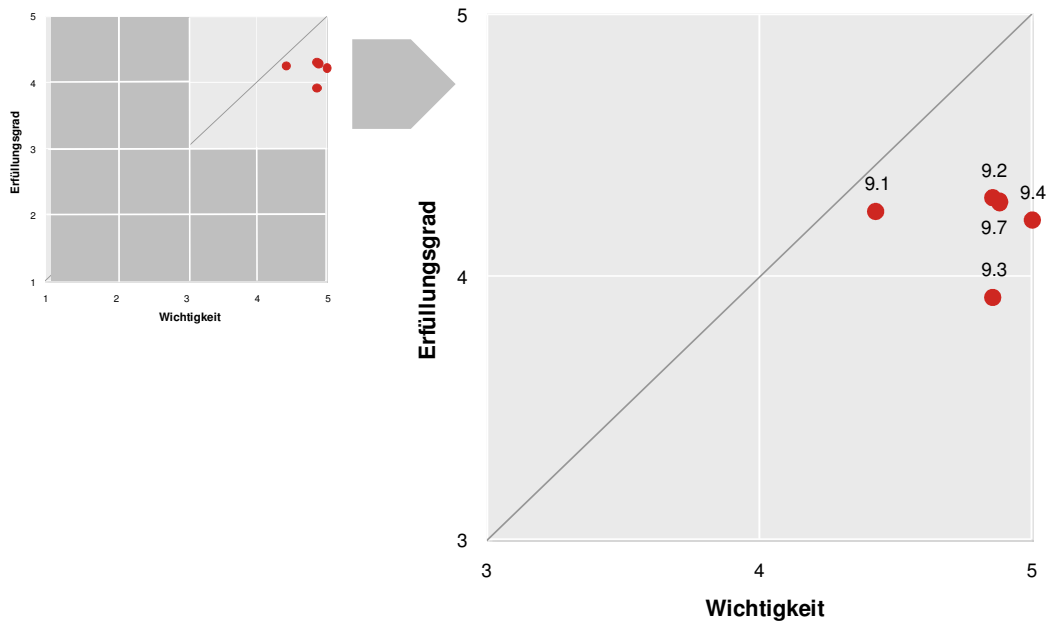
4.8 Der Sozialeinsatz ist gut organisiert.

4.11 Der Kontakt zur Begleitperson aus der Lehrerschaft ist gut.

4.12 Die Schülerinnen und Schüler haben sich dank dem Sozialeinsatz persönlich stark entwickelt.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie



**Abbildung 37: Institutionen Sozialeinsatz, Engagement für die Akzentklasse Ethik/Ökologie**

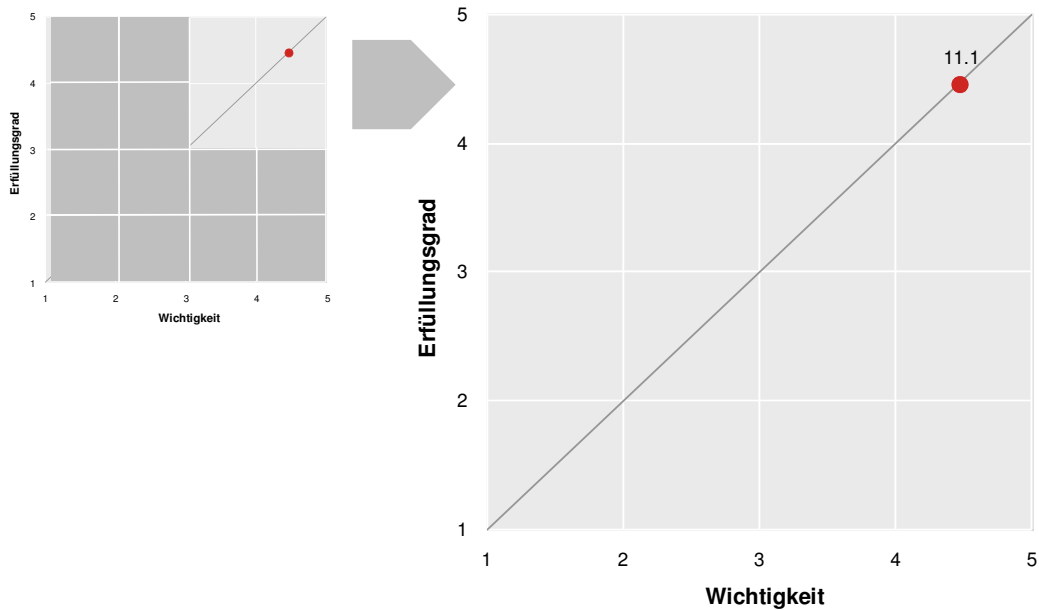
### Legende

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.
- 9.4 Das Engagement der Schüler/innen ist hoch.
- 9.7 Das Engagement unserer Institution für den/die Schüler/in ist hoch.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## Schlussfragen



**Abbildung 38: Institutionen Sozialeinsatz, Schlussfragen**

### Legende

Die konkrete Aussage lautete:

11.1 Ich kann die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiterempfehlen.

Skalierung Erfüllungsgrad:	1=trifft nicht zu	2=trifft eher nicht zu	3=trifft weder nicht zu noch zu	4=trifft eher zu	5=trifft zu
Skalierung Wichtigkeit:	1=unwichtig		3=weder unwichtig noch wichtig		5=wichtig

## 6.2 Zusammenfassende Betrachtungen Institutionen Sozialeinsatz

Die quantitative Befragung zeigt, dass die Institutionen des Sozialeinsatzes die Dauer des *Sozialeinsatzes* als angemessen empfinden. Die Aussage zur guten Organisation des Sozialeinsatzes und zum guten Kontakt zur Begleitperson aus der Lehrerschaft stufen die Institutionen zwischen *trifft weder nicht zu noch zu* und *trifft eher zu* ein. Die Institutionen attestieren dem Sozialeinsatz einen wichtigen Beitrag zur persönlichen Weiterentwicklung der Schüler/innen. Das *Engagement* aller Beteiligten beurteilen die Institutionen als eher hoch. Die Institutionen *empfehlen* die Akzentklasse Ethik/Ökologie *weiter*.

## 7 PERSONAL

---

### 7.1 Qualitatives Interview Personal

**Interviewpartner/innen: E. Reimann (Bibliothek), K. Siegrist (Sekretariat), H. Auer (Hausdienst)**

#### 1. Einstieg

##### 1.1 *Welches sind Ihre Berührungspunkte mit der Akzentklasse?*

Die Bibliothekarin hat mit den Schülerinnen und Schülern der Akzentklasse dann Kontakt, wenn diese Bücher ausleihen oder, wenn man den Schülerinnen und Schülern bei etwas helfen muss. Das Sekretariat hat mit sehr vielfältigen Aufgaben zu tun und nimmt oft eine Auskunftsfunktion wahr.

Der Hausdienst kommt bei Projekten oder beim Apéro zur Schuleinführung mit der Akzentklasse in Berührung.

##### 1.2 *Nehmen Sie die Schüler/innen der Akzentklassen unterschiedlicher wahr als die Schüler/innen der Regelklassen?*

Grundsätzlich werden wenige Unterschiede zwischen Akzentklassenschülerinnen und -schülern und den regulären Schülerinnen und Schülern festgestellt, am stärksten noch in Bezug auf Kreativität und Engagement.

In der Bibliothek fällt auf, dass die Schüler/innen der Akzentklasse stärker diskutieren und hartnäckiger seien. Sie fragen auch häufiger nach. Zusätzlich sei das Gruppenkollektiv ausgeprägter.

#### 2. Unterstützung

*Leisten Sie Unterstützung für die Organisation der Akzentklasse? Wenn ja, in welcher Form?*

Der Hausdienst hat durch die Akzentklasse nicht mehr Aufwand und die Bibliothek leistet keinen Beitrag an die Organisation.

Das Sekretariat leistet ebenfalls keine Unterstützung. Die Projektleitung sei zuständig für die Organisation des Sozialeinsatzes, die Lehrkräfte werden dafür entschädigt. Der Aufwand, den das Sekretariat für die Akzentklasse leiste, liege absolut im Rahmen der üblichen Sekretariatsarbeiten.

#### 3. Umgang

##### 3.1 *Wie wichtig ist die Wirkung der Akzentklasse nach Aussen für die Positionierung der Schule?*

Die Befragten werden selten direkt auf die Akzentklasse an der Kantonsschule Hottingen angesprochen. Manchmal werde gefragt, wie die Akzente organisiert seien oder wann der Informationsabend durchgeführt werde.

Mit der Vergabe des Profax-Preises wurde eine gewisse Wirkung erzielt, die sicherlich auch von anderen Schulen wahrgenommen wurde.

Die langjährige Tradition der Kantonsschule Hottingen in Ethik und Ökologie wird erwähnt. Man sollte darauf achten, die Akzentklasse nicht gesondert zu behandeln.

##### 3.2 *Was möchten Sie in Bezug auf die Akzentklasse speziell erwähnen?*

Der Hausdienst weist darauf hin, dass die Schüler/innen der Akzentklasse sich nicht von den Schülerinnen und Schülern der regulären Klassen unterscheiden.

Den Bibliotheksangehörigen ist aufgefallen, dass sich ein Schüler der Akzentklasse für längere Öffnungszeiten der Bibliothek engagieren wollte. Dies könne aber auch Zufall sein.

Das Sekretariat gibt kostenlose Schülerkalender ab, die bei einigen Schülerinnen und Schülern der Akzentklasse etwas negativ aufgefallen seien, da sie ethisch oder ökologische Aspekte nicht be-

rücksichtigen. Diese Schüler/innen haben das Sekretariat darauf angesprochen und wollten Verbesserungsmassnahmen für diese Schülerkalender einbringen. In der Schülerorganisation sind etwa 6 Personen der Schüler/innen vertreten und etwa zwei davon seien aus der Akzentklasse Ethik/Ökologie.

## **7.2 Zusammenfassende Betrachtungen Personal**

Das befragte Personal stellt teilweise fest, dass die Schüler/innen der Akzentklasse Ethik/Ökologie ein unterschiedlicheres Diskussionsverhalten haben als die Schüler/innen der Regelklassen. Ansonsten bemerken sie keine grossen Unterschiede zu den regulären Klassen.

## 8 PROJEKTLEITUNG

---

### 8.1 Qualitatives Interview Projektleitung

**Interviewpartner/in: Frau Sabine Kappeler, Herr Markus Lerchi**

(Das Interview wurde den Interviewpartnern zur Korrektur vorgelegt.)

#### 1. Einstieg

*Was hat Sie bewogen, Ihre Zeit der Akzentklasse Ethik/Ökologie zu widmen? Was ist Ihre persönliche Motivation für das Thema Ethik/Ökologie?*

Das Projektteam erwähnt, dass die Kantonsschule Hottingen (KSH) bereits eine lange Tradition in Ethik und Ökologie hatte. Frau Kappeler hat an einem Fachvorstandsmeeeting die Profilierung der Schule in Richtung Ethik vorgeschlagen. Herr Lerchi ist nach dem Abschluss seines Ethikstudiums angefragt worden, bei dieser Profilierung mitzuhelfen. Wirtschaftsskandale (z.B. das Grounding der Swissair) waren zu dieser Zeit aktuell.

Alternativen zum jetzigen Konzept der Akzentklasse, z.B. die Übergabe des Themas Ethik an Wirtschaftslehrende für ein Semester oder eine Studentafeländerung, wurden kaum unterstützt.

Beide Mitglieder des Projektteams haben während des Ethikstudiums festgestellt, dass Ethikfragen von vielen verschiedenen Fachleuten beantwortet werden. Das habe sie auf die Idee gebracht, die Ethikthemen verschiedenen Fächern zuzuordnen, d.h. dort zu behandeln, wo der Ursprung des Problems liege. Herr Lerchi erwähnt die doppelte Freiwilligkeit im Hinblick auf die Akzentklasse: Schüler/innen und Lehrende entscheiden sich freiwillig zur Mitwirkung an der Akzentklasse.

#### 2. Unterrichtsgefässe

##### 2.1 *Aufgrund welcher Überlegungen sind die Quartalsakzente entstanden? Was will man den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Quartalsakzente?*

Herr Lerchi führt aus, dass alle Fächer des bestehenden Lehrplans auf Ethikthemen hin überprüft wurden. Zusätzlich habe die Projektleitung analysiert, in welche Fächer Ethikthemen eingebaut werden könnten. Schliesslich wurde überlegt, ob gewisse Themen interdisziplinär bearbeitet werden könnten. Das Projektteam erwähnt, dass die Themen Ethik und Ökologie heute breit differieren und Interdisziplinaritäten vorhanden sind. Frau Kappeler beurteilt die Anzahl der Akzente als ideal um den Akzenten und der Ausbildung in Ethik/Ökologie genügend Gewicht zu verleihen.

##### 2.2 *Aufgrund welcher Überlegungen ist der Sozialeinsatz entstanden? Was will man den Schüler/innen vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Sozialeinsatz?*

Frau Kappeler erwähnt, dass im Unterricht zwar Theorie vermittelt werde, aber keine praktische Umsetzung erfolge. Dieser Umstand wurde oft bemängelt. Herr Lerchi meint, die Idee des Sozialeinsatzes habe sich schrittweise entwickelt. Das Projektteam sei zuerst skeptisch gegenüber dem Sozialeinsatz gewesen. Frau Kappeler gibt zu bedenken, dass Ethik nicht heisst, „das Gute zu tun“, sondern Reflektion über die Taten bedeute.

Für diesen Einsatz erhalten die Schüler/innen eine Begleitperson aus dem Lehrkörper. Frau Kappeler meint, sie sei immer wieder erstaunt wie stark sich die Schüler/innen in dieser Zeit entwickeln. Auch Herr Lerchi ist der Meinung, dass dieser Sozialeinsatz eine wichtige Lebenserfahrung für die Schüler/innen sei.

Die Projektleitung hält fest, dass die Organisation des Sozialeinsatzes immer besser aber durch die gesammelten Erfahrungen auch einfacher werde. Das Zeitfenster von 80 Stunden innerhalb eines Jahres könne immer leichter eingehalten werden.

2.3 *Aufgrund welcher Überlegungen ist der Ungarnaustausch entstanden? Was will man den Schüler/innen vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Ungarnaustausch?*

Herr Lerchi erläutert die Grundidee der Arbeitswochen. Der Unterricht in der Akzentklasse sei gegliedert in Quartalsakzente (Alltagsunterricht) und freie Unterrichtsgefässe. Diese freien Unterrichtsgefässe im Umfang von insgesamt drei Wochen seien inhaltlich offen. Sie beinhalten im Falle der Akzentklasse Themen wie Ethik, Ökologie und Wirtschaft.

Frau Kappeler erzählt, dass der Ungarnaustausch zufällig entstanden sei. Die Partnerschule in Ungarn verfüge über ein grosses Wissen in Ökologie. Die Schüler/innen der KSH leben für eine Woche bei ungarischen Familien und erhalten einen Einblick in das Leben in Ostungarn. Während der Ungarnwoche wird immer wieder ein anderes ethisches Thema behandelt, z.B. ein politischer Fokus oder die Roma-Problematik. Obwohl die Entstehung der Ungarnwoche zufällig war, passe diese sehr gut in das Konzept der Akzentklasse. Die Projektleitung ist der Ansicht, dass die Ziele der Ungarnwoche (u.a. Kulturaustausch, Kennenlernen eines anderen politischen Systems und des Transformationsprozesses Ungarns) erreicht werden.

2.4 *Aufgrund welcher Überlegungen ist die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie entstanden? Was will man den Schülerinnen und Schülern vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie?*

Frau Kappeler führt aus, dass diese Arbeitswoche nicht an die Projektleitung der Akzentklasse gebunden sei, sondern durch Lehrkräfte der Wirtschaftsfächer organisiert werde. Deshalb kann diese Frage im Rahmen des Interviews nicht geklärt werden.

2.5 *Welche Erwartung haben Sie an die Maturitätsarbeit?*

Herr Lerchi hält fest, dass die Schüler/innen das Thema der Maturitätsarbeit grundsätzlich selbst wählen können. Die Projektleitung wünsche sich aber, dass die Schüler/innen ein ethisches oder ökologisches Thema wählen. Teilweise werden diese Themen aber am Rande auch in einer Maturitätsarbeit mit einem anderen thematischen Fokus verarbeitet. Herr Lerchi denkt, dass es möglicherweise nützen würde, wenn beim Eintritt in die Akzentklasse stark betont würde, dass ein ethisches oder ökologisches Maturitätsarbeits-Thema gewählt werden sollte. Die Projektleitung vermutet, dass etwa drei Viertel der bisherigen Maturitätsklassen sich in ihrer Maturitätsarbeit mit den Themen Ethik und/oder Ökologie befasse.

### 3. Engagement

*Wie beurteilen Sie das Engagement der Lehrkräfte/der Schulleitung/der Schüler(innen) der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Herr Lerchi und Frau Kappeler antworten, dass ungefähr 30 Lehrkräfte Unterricht in einer Akzentklasse geben. Der grösste Teil der Lehrkräfte sei engagiert. Frau Kappeler ergänzt, dass das Engagement erfreulich sei, vor allem, wenn man bedenkt, dass der Mehraufwand für die Mitarbeitenden der Akzentklasse kaum vergütet würde.

Frau Kappeler und Herr Lerchi sind sich einig, dass die Akzentklasse nur durchgeführt werde, weil sie sich dafür einsetzen. Eine Weiterführung der Akzentklasse ohne ihre Mitwirkung sei ungewiss. Die Schulleitung drücke Wertschätzung für die Arbeit der beiden aus.

Die Projektleitung beurteilt das Engagement der Schüler/innen als grundsätzlich hoch. Sie identifizieren sich mit der Akzentklasse und sind auch bereit, an Spezialanlässen (Bildungsmeile, Willkommens-Apéro für neue Schüler/innen) mitzumachen. Für Unterschiede bezüglich der schulischen Leistungen zwischen Schülerinnen und Schülern der Akzentklasse und denjenigen der regulären Klassen gäbe es keine erhärteten Fakten. Auffallend sei eine ernsthaftere Diskussionskultur in den Akzentklassen.

### 4. Potenziale

4.1 *Was sind die Stärken der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Als besondere Stärke der Akzentklasse nennt die Projektleitung den Sozialeinsatz, der einzigartig sei. Erwähnenswert sei auch das Engagement der Projektleitung selbst. Ohne dieses Engagement würde die Akzentklasse kaum mehr bestehen.

#### 4.2 Wo sehen Sie die Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Akzentklassen/Sozialeinsatz/ Ungarnaustausch/Ökonomie- und Energiewoche/Maturitätsarbeit?

Herr Lerchi erwähnt, dass die Organisation der Akzentklasse (Sozialeinsatz, Ungarnaustausch) mehr personelle Unterstützung benötigen könnte (z.B. durch das Sekretariat).

Frau Kappeler nimmt Bezug auf die Stabübergaben der Akzentklassen. Sie wünscht sich von den Lehrkräften mehr Motivation für diese Übergaben, die einmal pro Quartal stattfinden. Sie hofft, dass die Akzente zur vorgesehenen Zeit bearbeitet oder abgeschlossen werden. Für die Akzente wäre es ihr wichtig, Teamteaching punktuell zu fördern.

Frau Kappeler sagt, dass die Akzentklasse während des Gegenbesuches aus Ungarn für einen halben Tag von der gleichzeitig laufenden Staatskundewoche suspendiert werden sollte um Zeit mit den Schülerinnen und Schülern aus Ungarn verbringen zu können.

Die Projektleitung wünscht sich, dass die Begleitpersonen während des Sozialeinsatzes aus dem Lehrkörper der KSH ihre Aufgabe ernst nehmen.

Bei der Anstellung und in der Ausschreibung von Stellen für neue Lehrkräfte sollte mehr Wert auf ein Engagement für die Akzentklasse gelegt werden. Herr Lerchi und Frau Kappeler würden es begrüßen, wenn die Akzentklasse innerhalb des Gymnasiums stärker positioniert wäre.

## 8.2 Zusammenfassende Betrachtungen Projektleitung

Das Projektteam hat aufgrund des Ethikstudiums die Idee zur Akzentklasse entwickelt.

Durch die *Quartalsakzente* wird nach Ansicht der Projektteams der Interdisziplinarität der Ethik Gewicht verliehen. Daraus entstanden ist die Gliederung des Unterrichtes in Quartalsakzente und freie Unterrichtsgefässe.

Das Projektteam findet, dass der *Sozialeinsatz* die praktische Umsetzung des Ethikunterrichtes der Quartalsakzente sei.

Die Befragten wünschen sich ein ethisches oder ökologisches Thema für die *Maturitätsarbeit*.

Das *Engagement* der Lehrkräfte und der Schüler/innen beurteilt das Projektteam als gut.

Als *Stärken* nennt das Projektteam den Sozialeinsatz und ihr eigenes Engagement. Zu *verbessern* sind aber die personelle Unterstützung und die Motivation der Lehrkräfte.

## 9 SCHULLEITUNG

---

### 9.1 Qualitatives Interview Schulleitung

**Interviewpartner: Herr Peter Stalder, Herr Hans Suter**

(Das Interview wurde den Interviewpartnern zur Korrektur vorgelegt.)

#### 1. Einstieg

*1.1 Ganz grundsätzlich: Welchen Stellenwert hat die Akzentklasse Ethik/Ökologie für die Kantonsschule Hottingen?*

Für Herrn Suter hat die Akzentklasse einen sehr hohen Stellenwert. Sie sei ein wichtiger Bestandteil der Kantonsschule Hottingen. Herr Stalder stimmt dem zu und ergänzt, dass der hohe Stellenwert der Akzentklasse für die Kantonsschule Hottingen auch nach aussen sichtbar sei, z.B. auf der Homepage, am Orientierungsabend, in Broschüren, etc.

*1.2 Unternimmt die Schulleitung aus Ihrer Sicht das Notwendige um die Akzentklasse Ethik/Ökologie entsprechend Ihrem Stellenwert für die Kantonsschule Hottingen zu fördern (z.B. Sekretariats- und Projektleitungssupport, etc.)?*

Herr Stalder findet, dass die Schulleitung bis jetzt alles Notwendige für die Akzentklasse getan und die Projektleitung entsprechend unterstützt habe. Auch Herr Suter teilt diese Ansicht. Herr Stalder erwähnt, dass es grundsätzlich möglich wäre, der Projektleitung weitere finanzielle Mittel zuzusprechen. Eine stärkere Unterstützung durch das Sekretariat sei schwieriger, da diese Stellenprozente vom Kanton vorgeschrieben seien und die Kantonsschule Hottingen bereits Kürzungen der Stellenprozente hinnehmen musste.

#### 2. Unterrichtsgefässe

*2.1 Was will man den Schülerinnen und Schülern in den Quartalsakzenten vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Quartalsakzente?*

Herr Suter erwähnt, dass die Quartalsakzente den eigentlichen Kern des Aufbaus der Akzentklasse darstellen. Aus diesem Grund seien die Quartalsakzente von sehr hoher Wichtigkeit und zentral für die Akzentklasse.

Herr Stalder findet es wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern den Akzenten aufgezeigt werde, dass Ethik nicht auf ein Fach beschränkt werden kann, sondern interdisziplinär sei und viele verschiedene Lebensbereiche betreffe.

*2.2 Was will man den Schülerinnen und Schülern im Sozialeinsatz vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Sozialeinsatz?*

Herr Stalder gibt zur Antwort, dass er den Sozialeinsatz als das Markenzeichen der Akzentklasse ansehe. Er ist überzeugt, dass der Sozialeinsatz für die Schüler/innen sehr lehrreich sei und sie oft auch mit schwierigen Situationen konfrontiert würden.

Herr Suter glaubt ebenfalls, dass die Schüler/innen während des Sozialeinsatzes viel lernen. Die persönliche Weiterentwicklung der einzelnen Schüler/innen durch den Sozialeinsatz beurteilen die Befragten unterschiedlich.

*2.3 Was will man den Schülerinnen und Schülern im Ungarnaustausch vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an den Ungarnaustausch?*

Für Herrn Stalder ist der Ungarnaustausch kein zentrales Element der Akzentklasse. Er erwähnt, dass dieser Austausch sowohl von einer Regelklasse der Kantonsschule Hottingen wie auch in der Schweiz durchgeführt werden könnte. Die Erfahrungen der Schüler/innen während des Ungarnaustausches würden sich nicht grundsätzlich nur auf die Themen Ethik und Ökologie beziehen. Vielmehr würden die Schüler/innen einen Eindruck eines tieferen Lebensstandards, als sie sich diesen

gewohnt seien, erhalten. Ausserdem könnte der Ungarnaustausch bei den Schülerinnen und Schülern der Regelklassen einen gewissen Neid hervorrufen, da diese nicht in den Genuss eines Ungarnaustauschs kämen. Er wünscht sich, dass die Akzentklasse innerhalb der Kantonsschule Hottingen keinen Sonderstatus hat.

Auch Herr Suter findet, dass der Ungarnaustausch nicht akzentklassenspezifisch sei.

*2.4 Was will man den Schülerinnen und Schülern in der Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie vermitteln? Welche Erwartungen haben Sie an die Arbeitswoche Ökologie/Ökonomie?*

Herr Suter sieht nur einen schwachen Zusammenhang mit den Inhalten der Akzentklasse und dieser Herbstarbeitswoche. Diese Woche sei für die Akzentklasse nicht elementar.

*Herr Stalder erwähnt, dass diese Arbeitswoche mehrheitlich auf Begehren der Lehrpersonen eingeführt wurde. Er sieht auch hier einen gewissen Sonderstatus der Akzentklasse, da sich die Regelklassen sehr anstrengen müssten, diese Arbeitswoche zu erhalten, diese aber für die Akzentklasse gesetzt sei.*

*2.5 Welche Erwartungen haben Sie an die Maturitätsarbeit?*

Herr Stalder ist überzeugt, dass das Niveau der Maturitätsarbeiten an der Kantonsschule Hottingen über alle Klassen hinweg gesteigert werden könnte. Es sei deshalb schwierig zu sagen, ob die Erwartungen an die Maturitätsarbeiten der Akzentklasse anders ausfallen als die Erwartungen an die Maturitätsarbeiten der Regelklassen.

Herr Suter denkt, dass Maturitätsarbeiten möglichst ein Thema des Unterrichtes aufgreifen sollten. Von diesem Blickwinkel aus gesehen wäre es wünschenswert, wenn die Akzentklassenschüler/innen ein Thema aus der Ethik/Ökologie wählten.

### **3. Engagement**

*3.1 Wie beurteilen Sie das Engagement der Projektleitung/der Lehrkräfte/der Schüler(innen) der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Herr Stalder betont, dass das Engagement der Projektleitung enorm sei. Das Engagement der Lehrkräfte sei unterschiedlich. Die Akzentklasse werde zwar bereits von vielen Lehrkräften unterstützt, trotzdem wäre ein etwas breiteres Engagement wünschenswert. Für die Lehrkräfte sei es jedoch manchmal schwierig, einen Akzent in ihren Unterricht einzubauen. Das sei ein Grund, warum sich nicht alle Lehrkräfte gleichermassen für die Akzentklasse einsetzen würden.

### **4. Potenziale**

*4.1 Was sind die Stärken der Akzentklasse Ethik/Ökologie?*

Herr Suter sieht die grösste Stärke der Akzentklasse im Bereich der Interdisziplinarität. Für Herrn Stalder ist der Sozialeinsatz die wesentliche Stärke.

*4.2 Wo sehen Sie Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Akzentklasse/Sozialeinsatz/Ungarn-Austausch/Ökonomie- und Ökologie/Maturitätsarbeit?*

Während des Interviews werden verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten von der Schulleitung erwähnt. Es wird erwähnt, dass Controlling-Instrumente eingeführt werden könnten um die Umsetzung der Akzente in den Unterricht zu überprüfen. Beide Befragten denken, dass eine deutlichere Trennung der Akzente vom regulären Unterricht stattfinden müsse.

Um das Engagement der involvierten Lehrkräfte zu steigern, wäre eine Überprüfung der Anzahl Akzente eine Möglichkeit. Herr Stalder kann sich vorstellen, dass mit weniger Akzenten ein höherer Einsatz der involvierten Lehrkräfte resultieren würde. Möglicherweise müssten die Akzente auch stärker mit dem Lehrplan koordiniert werden. Dies könnte ebenfalls eine Reduktion der Anzahl Akzente herbeiführen.

Herr Stalder wünscht sich, dass die Wirtschaftslehrpersonen, die sich bisher nicht in der Akzentklasse engagiert haben, und die Lehrpersonen der Akzentklasse offener aufeinander zugehen.

Herr Suter findet es wichtig, dass am Orientierungsabend genügend Zeit für die Akzentklasse vorhanden sei.

## 5. Schlusswort

Die Schulleitung möchte die Akzentklasse Ethik/Ökologie institutionalisieren.

## 9.2 Zusammenfassende Betrachtungen Schulleitung

Die Schulleitung ist der Ansicht, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie ein wichtiger Bestandteil der Kantonsschule Hottingen ist. Die notwendige Unterstützung gewährleistet die Schulleitung.

Die Schulleitung beurteilt die *Quartalsakzente* als eigentlichen Kern des Aufbaus der Akzentklasse. Der *Sozialeinsatz* ist von grosser Wichtigkeit für die persönliche Weiterentwicklung der Schüler/innen.

Den *Ungarnaustausch* und die *Herbstarbeitswoche* stuft die Schulleitung als weniger zentral für die Akzentklasse ein.

Bezüglich *Maturitätsarbeit* bestehen von Seite der Schulleitung im Vergleich mit der Regelklasse keine unterschiedlichen Erwartungen an die Akzentklasse.

Die Schulleitung findet, dass die *Stärken* der Akzentklasse die Interdisziplinarität und der Sozialeinsatz sind.

Zu *verbessern* sind die Controlling-Instrumente bezüglich der Umsetzung der Akzente, die Trennung der Akzente vom regulären Unterricht, die Anzahl der Akzente und ein offener Umgang der Wirtschaftslehrpersonen mit der Akzentklasse.

## 10 VERGLEICHE QUANTITATIVE BEFRAGUNGEN

Nachstehend werden diejenigen Fragen, die in den quantitativen Befragungen mehreren Anspruchsgruppen gestellt wurden und signifikante Unterschiede aufweisen, dargestellt. Mit einer 95%igen Wahrscheinlichkeit kann davon ausgegangen werden, dass sich die rot eingefärbten Werte signifikant unterscheiden.

### 10.1 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Eltern

Frage-Nr.	1.1		1.2		1.3		1.4		3.2		3.3		5.2		9.1		9.3	
	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W
Schüler/innen	3.56	3.44	3.68	3.46	4.30	4.77	4.39	4.71	4.32	4.75	4.23	4.63	4.15	4.36	3.47	4.48	4.04	4.69
Eltern	4.00	4.36	4.04	4.44	4.59	4.81	4.69	4.81	4.61	4.93	4.61	4.89	4.58	4.86	4.13	4.88	4.44	4.96

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 1.1 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war ich/mein Kind an ethischen Fragen interessiert.
- 1.2 Bereits vor dem Besuch der Akzentklasse war ich/mein Kind an ökologischen Fragen interessiert.
- 1.3 Ich bin jetzt in ethischen Fragen stärker sensibilisiert als vor dem Besuch der Akzentklasse./Durch den Besuch der Akzentklasse ist mein Kind in ethischen Fragen stärker sensibilisiert als vorher.
- 1.4 Ich bin jetzt in ökologischen Fragen stärker sensibilisiert als vor dem Besuch der Akzentklasse./Durch den Besuch der Akzentklasse ist mein Kind in ökologischen Fragen stärker sensibilisiert als vorher.
- 3.2 Die Ethik-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 3.3 Die Ökologie-Akzente helfen, das vernetzte Denken zu fördern.
- 5.2 Der Ungarn-Austausch hilft zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung.
- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.

Legende: EG = Erfüllungsgrad W = Wichtigkeit

Frage-Nr.	11.1		11.4		11.5	
	EG	W	EG	W	EG	W
Schüler/innen	4.32	4.57	4.35	4.13	4.20	4.30
Eltern	4.81	4.96	4.71	4.84	4.74	4.69

Die konkreten Aussagen lauteten:

11.1 Ich kann die Akzentklasse Ethik/Ökologie weiterempfehlen.

11.4 Es ist gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird.

11.5 Es wäre gut, wenn die Akzentklasse Ethik/Ökologie auch in anderen Maturitätsprofilen angeboten würde.

---

Legende: EG = Erfüllungsgrad W = Wichtigkeit

---

Allgemein fällt beim Vergleich der Antworten der Schüler/innen und der Eltern auf, dass die Einschätzungen der Eltern mit wenigen Ausnahmen signifikant höher sind als die Einschätzungen der Schüler/innen.

## 10.2 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Lehrkräfte

Frage-Nr.	4.2		4.5		4.8		7.1		9.1		9.2		9.3		9.4		11.4	
	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W	EG	W
Schüler/innen	4.28	4.74	3.35	4.50	3.49	4.38	2.28	2.44	3.47	4.48	4.73	4.83	4.04	4.69	3.73	4.46	4.35	4.13
Lehrkräfte	4.68	4.89	4.44	4.38	4.75	5.00	3.42	3.56	4.05	4.89	5.00	5.00	4.43	5.00	4.05	4.90	4.71	4.70

Die konkreten Aussagen lauteten:

- 4.2 Der Sozialeinsatz sensibilisiert für ethische Fragestellungen im Bereich von Benachteiligten in unserer Gesellschaft.
- 4.5 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist angemessen.
- 4.8 Der Sozialeinsatz ist gut organisiert.
- 9.1 Das Engagement der Schulleitung ist hoch.
- 9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.
- 9.3 Das Engagement der Lehrkräfte ist hoch.
- 9.4 Das Engagement der Schüler/innen ist hoch.
- 11.4 Es ist gut, dass die Akzentklasse Ethik/Ökologie im wirtschaftlich/rechtlichen Profil angeboten wird.

---

Legende: EG = Erfüllungsgrad W = Wichtigkeit

---

Allgemein fällt beim Vergleich der Antworten der Schüler/innen und denjenigen der Lehrkräfte auf, dass die Einschätzungen der Lehrkräfte signifikant höher sind als die Einschätzungen der Schüler/innen.

### 10.3 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Schüler/innen und denjenigen der Sozialinstitutionen

Frage-Nr.	4.5		4.8		9.4	
	EG	W	EG	W	EG	W
Schüler/innen	3.35	4.50	3.49	4.38	3.73	4.46
Institutionen	4.59	4.89	3.80	5.00	4.22	5.00

Die konkreten Aussagen lauteten:

4.5 Die Dauer des Sozialeinsatzes ist angemessen.

4.8 Der Sozialeinsatz ist gut organisiert.

9.4 Das Engagement der Schüler/innen ist hoch.

---

Legende: EG = Erfüllungsgrad W = Wichtigkeit

---

Die Sozialinstitutionen beurteilen die Dauer des Sozialeinsatzes als signifikant angemessener als die Schüler/innen. Ebenso beurteilen die Sozialinstitutionen das Engagement der Schüler/innen signifikant höher als die Schüler/innen selbst.

#### 10.4 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Eltern und denjenigen der Lehrkräfte

Frage-Nr.	9.2	
	EG	W
Eltern	4.73	4.92
Lehrkräfte	5.00	5.00

Die konkrete Aussage lautete:

9.2 Das Engagement der Projektleitung ist hoch.

---

Legende: EG = Erfüllungsgrad W = Wichtigkeit

---

Die Lehrkräfte schätzen das Engagement der Projektleitung signifikant höher ein als dies die Eltern tun.

#### 10.5 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Eltern und denjenigen der Sozialeinsatzinstitutionen

Es sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar.

#### 10.6 Signifikante Unterschiede zwischen den Ergebnissen der Lehrkräfte und denjenigen der Sozialeinsatzinstitutionen

Es sind keine signifikanten Unterschiede feststellbar.

## 11 ANTWORTEN AUF DIE FRAGEN IN DEN PROJEKTZIELEN

---

### 11.1 Welche Schüler/innen entscheiden sich für die Akzentklasse?

Aus den Interviews und den quantitativen Befragungen ist ersichtlich, dass sich Schüler/innen für die Akzentklasse entscheiden, wenn sie bereits ein gewisses Interesse für Ethik und Ökologie mitbringen. Hinzu kommt bei vielen Schülerinnen und Schülern eine Empfehlung der Akzentklasse durch die Eltern. Die *Angaben zur Person* bei der Befragung der Eltern zeigen auf, dass die Mutter und der Vater grösstenteils über eine Maturität, eine höhere Ausbildung, ein FH-, Universitäts- oder ETH-Studium verfügen.

### 11.2 Welche Inhalte und Vorgehensweisen überzeugen?

Die Befragten äussern sich vor allem betreffend *Quartalsakzente* und *Sozialeinsatz* positiv. Diese werden als wichtige Bestandteile der Akzentklasse angesehen.

Der *Ungarn-Austausch* hilft zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung, wie die Befragungsergebnisse zeigen. Das Statement „Der Ungarn-Austausch ist ein wichtiger Bestandteil der Akzentklasse“ wird bei den Schülerinnen und Schülern mit dem höchsten Erfüllungsgrad versehen. Die Lehrkräfte und die Eltern schätzen die Wichtigkeit des *Ungarn-Austausches* im Vergleich mit den *Quartalsakzenten* und dem *Sozialeinsatz* tiefer ein. Die Schulleitung äussert sich im Interview dahingehend, dass der Ungarnaustausch kein zentrales Element der Akzentklasse sei.

Die *Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie* und die *Maturitätsarbeit* werden als weniger wichtige Bestandteile der Akzentklasse angesehen.

### 11.3 Wo finden sich Potenziale?

Vgl. Empfehlungen aus externer Sicht in Kapitel 12.

### 11.4 Wie gross ist das Engagement der beteiligten Anspruchsgruppen?

Das Engagement der Schulleitung wird von den Eltern und den Schülerinnen und Schülern am niedrigsten eingestuft. Die Lehrkräfte werten das Engagement der Schulleitung leicht höher als das Engagement der Schüler/innen und die Institutionen des Sozialeinsatzes sind der Ansicht, dass das Engagement der Lehrkräfte und der Schüler/innen unter dem Engagement der Schulleitung liegt.

Das Engagement der Projektleitung wird von allen Befragten als sehr hoch eingestuft.

Die Schüler/innen werten das Engagement der Lehrkräfte leicht höher als ihr eigenes und das der übrigen Schüler/innen. Die Eltern finden, dass die Lehrkräfte höheres Engagement zeigen als die Schulleitung und die Schüler/innen. Die Institutionen des Sozialeinsatzes denken, dass das Engagement der Lehrkräfte im Vergleich mit den anderen beteiligten Anspruchsgruppen am niedrigsten ist.

Die Schüler/innen schätzen ihr eigenes Engagement höher ein als das Engagement der übrigen Schüler/innen. Die Eltern finden das Engagement ihres Kindes ist leicht höher als das Engagement der Schulleitung. Die Lehrkräfte stufen das Engagement der Schüler/innen am niedrigsten ein. Die Sozialinstitutionen sind der Ansicht, dass das Engagement der Schüler/innen höher ist als das der Lehrkräfte.

### 11.5 Werden die definierten Ziele der Akzentklasse erreicht?

Die definierten Ziele Sensibilisierung in ethischen Fragestellungen, Persönlichkeitsreife, Erweiterung der Realitätswahrnehmung, Förderung ethischer Kompetenzen, Theorie-Praxis-Transfer wer-

den gemäss den Resultaten der qualitativen und quantitativen Befragung weitgehend erreicht. Dieser Meinung sind insbesondere die Schüler/innen, die Eltern und die Lehrkräfte.

### **11.6 Entsprechen die Inhalte der Akzentklasse den geforderten Qualitätsansprüchen?**

Die Lehrkräfte, die die Akzentklasse unterrichten, sind Laien in Bezug auf Ethik und Ökologie. Aufgrund der hohen Autonomie bei der Gestaltung der Quartalsakzente ist eine Aussage bezüglich inhaltlicher Qualität der Akzente nicht möglich. Die Abgrenzung der Akzente vom regulären Schulstoff ist deshalb für die Schüler/innen nur partiell sichtbar.

Die Befragten geben an, dass durch den Sozialeinsatz eine starke Weiterentwicklung der Schüler/innen stattgefunden habe. Alle Befragten geben an, dass der Ungarn-Austausch zu einer erweiterten Realitätswahrnehmung verhilft. Die Aussagen zur Herbstarbeitswoche Ökologie/Ökonomie lassen keine Rückschlüsse zur Beantwortung dieser Frage zu. Dies lässt auf das Erreichen der geforderten Qualitätsansprüche schliessen.

### **11.7 Welche Möglichkeiten finden sich zur Optimierung des organisatorischen Ablaufes?**

Vgl. Empfehlungen aus externer Sicht in Kapitel 12.

## 12 EMPFEHLUNGEN AUS EXTERNER SICHT

---

### **Organisation**

Die vorliegende Evaluation zeigt, dass die Leitung der Akzentklasse Ethik/Ökologie personell breiter abgestützt werden sollte. Wir empfehlen, eins bis zwei Wirtschaftslehrkräfte in die Leitung einzubeziehen. Dies würde auch die Akzeptanz der Akzentklasse bei den Wirtschaftslehrkräften erhöhen.

Um die Projektleitung administrativ zu unterstützen und zu entlasten, könnte der Sekretariatssupport formalisiert werden.

### **Lehrkräfte**

Wir empfehlen, die theoretischen Grundlagen in Ethik und Ökologie der Lehrkräfte mittels Weiterbildungen zu fördern. Dadurch könnte die Qualität der einzelnen Akzente noch erhöht werden.

Da Akzente fächerübergreifend unterrichtet werden, könnten vermehrt Teamteachings in Betracht gezogen werden. Dadurch profitieren die beteiligten Lehrkräfte vom Wissen der anderen Lehrkräfte.

Der effizienten Organisation der Stabsübergabe ist Beachtung zu schenken. Dadurch könnte die Motivation der Lehrkräfte für die Stabsübergaben erhöht werden.

Um in Zukunft bereits während des Bewerbungsprozesses neuer Lehrkräfte der Akzentklasse mehr Gewicht zu verleihen, könnte bereits in der Stellenausschreibung auf die Mitarbeit in der Akzentklasse hingewiesen werden.

### **Information**

Die Kantonsschule Hottingen könnte intern stärker über die Akzentklasse informieren, damit andere Schüler/innen und unbeteiligte Lehrkräfte einen besseren Einblick erhalten.

Die verbesserte Platzierung des Links der Akzentklasse auf der Homepage der Kantonsschule Hottingen ist unbedingt beizubehalten.

### **Einführungstag**

Damit alle Schüler/innen bei Schulbeginn über das gleiche Basiswissen bezüglich Ethik und Ökologie verfügen, ist allenfalls ein Einführungstag in der ersten Schulwoche vorzusehen.

Für die Unterrichtsgefässe Sozialeinsatz und Ungarnaustausch ist ebenfalls eine konsequente Vorbereitung zu planen, die sowohl organisatorische wie auch inhaltliche Aspekte berücksichtigt.

### **Quartalsakzente**

Zur Erleichterung der Abgrenzung der Akzente von den übrigen Lerninhalten könnte darauf geachtet werden, dass die Unterrichtsmaterialien der Akzente deutlicher gekennzeichnet sind.

Die Evaluation hat ergeben, dass weder zu viele noch zu wenige Akzente unterrichtet werden. Aus diesem Grund drängt sich eine Erhöhung oder Reduktion der Anzahl der Akzente nicht auf.

### **Sozialeinsatz**

Der Sozialeinsatz wird sehr positiv beurteilt. Er sollte beibehalten werden. Die Unterstützung der Schüler/innen durch die Lehrkräfte könnte noch verbessert werden.

### **Ungarnaustausch**

Die Fortführung des Ungarnaustausches ist aufgrund von Konzeptveränderungen bei der ungarischen Partnerschule unsicher. Es sind Alternativen allenfalls auch in der Schweiz zu suchen.

### **Maturitätsarbeit**

Eine Einschränkung der Themenwahl der Maturitätsarbeit erscheint aufgrund der vorliegenden Ergebnisse nicht opportun.